Geschäftsbericht 2005

www.ibb.de

Investitionsbank Berlin

Leistung für Berlin.

Geschäftsbericht 2005

Investitionsbank Berlin

Leistung für Berlin.

Inhaltsverzeichnis

An unsere Geschäftspartner ... **6**

Grußwort des Vorsitzenden des Verwaltungsrats ... **8**

Bericht des Verwaltungsrats ... **9**

Wirtschaftsförderung:
Konzentration auf Kompetenzfelder und neue Vertriebswege ... **10**
- Die Berliner Strategie der Kompetenzfeldförderung ... 10
- Die Wirtschaftsförderung 2005 in Zahlen ... 22
- Aktuelle Entwicklungen in den Förderprogrammen für die Kompetenzfelder ... 23
- Breitenförderung als branchenübergreifendes Finanzierungsangebot ... 24
- Arbeitsmarktförderung: Selbstständigkeit und Ausbildung sichern Beschäftigung ... 26
- Weitere Aktivitäten und Angebote ... 27

Beteiligungen:
Förderung und Mitgestaltung als zentrale Aufgaben ... **29**

Immobilienförderung:
Weiterhin effizientes Bestandsmanagement im Fokus ... **31**
- Die Immobilienförderung 2005 in Zahlen ... 31
- Förderung von Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen ... 32
- Maßnahmen im Rahmen des Wegfalls der Anschlussförderung ... 32
- Einsparung von Fördermitteln im Rahmen von Schlussabrechnungen ... 33
- Niedriger Marktzins begünstigt Umschuldungen und vorzeitige Rückzahlungen ... 33

Treasury:
Liquidität und langfristige Refinanzierung ausgebaut ... **34**

Unternehmenskommunikation:
Die Investitionsbank Berlin mit neuem Marktauftritt ... **35**

Personalbericht:
Erfolgreiche Restrukturierungsmaßnahmen ... **36**
- Personalstruktur ... 37
- Personalentwicklung ... 38
- Chancengleichheit ... 38
- Erstausbildung ... 39
- Danksagung ... 39

Lagebericht 40
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 40
Allgemeiner Geschäftsverlauf 2005 42
Risikobericht 47
Prognosebericht 63

Jahresabschluss 65
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005 66
Gewinn- und Verlustrechnung 01.01.2005 bis 31.12.2005 68

Anhang der Investitionsbank Berlin zum 31.12.2005 70
Allgemeine Angaben 70
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 70
Grundsätze der Währungsumrechnung 71
Erläuterungen zur Bilanz 72

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 86
Corporate-Governance-Bericht der Investitionsbank Berlin 88
Entsprechenserklärung von Vorstand und Verwaltungsrat 91
Organigramm 92
Impressum 94

An unsere Geschäftspartner

Sehr geehrte Damen und Herren,

Prof. Dr. Dieter Puchta
Vorsitzender des Vorstands

nach der Neugestaltung unseres Erscheinungsbildes im Oktober 2005 werden Sie die Investitionsbank Berlin in den letzten Monaten verstärkt in der Berliner Presse wahrgenommen haben. Damit wollen wir einerseits die Neuausrichtung unserer Bank kommunizieren und den Berliner Unternehmen andererseits unsere Förderprodukte näher bringen. Wir freuen uns darauf, Sie bei Ihren unternehmerischen Vorhaben zu unterstützen!

Unser Produktangebot werden wir ab Mai 2006 durch die neuen Programme „Berlin Start", „Berlin Kredit" und „Berlin Kapital" abrunden. Wir verfügen damit über Förderangebote für alle Anforderungen, die Sie als Unternehmer an uns stellen – von der Unternehmensgründung, über das Unternehmenswachstum bis zur Stabilisierung und Konsolidierung.

Dabei kooperieren wir mit allen wichtigen Instituten am Bankplatz Berlin beim Vertrieb unserer Produkte und bei der Finanzierung Ihrer Projekte. Anträge auf Förderprogramme der Investitionsbank Berlin können Sie jetzt auch bei Ihrer Hausbank, bei dem Ihnen vertrauten Berater stellen. Sprechen Sie Ihre Hausbank auf die Produkte der Investitionsbank an!

Auch in anderer Hinsicht hat der Umbau der Investitionsbank Berlin zur leistungsfähigen Berliner Förderbank im Berichtsjahr entscheidende Fortschritte verzeichnet: Die Umsetzung unseres Restrukturierungsprogramms zur Verringerung von Personal- und Sachkosten verlief planmäßig. Mit der zum Jahresanfang 2006 installierten neuen Aufbaustruktur haben wir die organisatorischen Grundlagen für eine service- und dienstleistungsorientierte Ausrichtung „nah am Kunden" geschaffen.

Ebenfalls erfolgreich verläuft unser Kapitalaufbau als Grundlage für das kreditbasierte Fördergeschäft: Nach 76,0 Mio. Euro im Vorjahr erzielten wir im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss von 88,9 Mio. Euro, dies entspricht einer Steigerung um rund 17 %. Da wir die erzielten Überschüsse der letzten beiden Jahre zum größten Teil thesauriert haben, verzeichnen wir eine entsprechende Erhöhung unseres Eigenkapitals. Dieses stieg binnen zwei Jahren nach unserer Verselbstständigung vom Ausgangswert in Höhe von 300 Mio. Euro über 358 Mio. Euro am Jahresende 2004 auf nunmehr 447 Mio. Euro, von denen 147 Mio. Euro als Zweckrücklage ausgewiesen werden.

Im letzten Quartal 2005 registrierten wir einen deutlichen Anstieg der Kreditnachfrage im Rahmen unserer Programme für die Investitionsförderung. Das macht uns Hoffnung, zumal wir auch bei unseren Beratungsangeboten für Unternehmen, die sich in den mittel- und osteuropäischen Wirtschaftsraum orientieren, eine lebhafte Resonanz verzeichnen. Nach Jahren der Stagnation scheint Berlin jetzt an wirtschaftlicher Perspektive zu gewinnen.

Die Voraussetzungen sind gut, um jetzt Investitionen und Projekte anzupacken. Dazu bedarf es mutiger und entschlossener Unternehmer. Gemäß unserer Vision „Leistung für Berlin“ unterstützen wir Sie nach Kräften und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Dr. Birgit Roos
Mitglied des Vorstands

Prof. Dr. Dieter Puchta
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Birgit Roos
Mitglied des Vorstands

Grußwort des Vorsitzenden des Verwaltungsrats

Harald Wolf
Senator für Wirtschaft,
Arbeit und Frauen

Nicht nur Menschen wachsen schnell aus den Kinderschuhen heraus – manchmal tun das auch Institutionen. Im zweiten Jahr ihrer Selbstständigkeit hat die Investitionsbank Berlin ihre Strukturen gefestigt und sich als eigenständige Förderbank des Landes fest am Markt etabliert. Ihren Geschäftspartnerinnen und -partnern ist sie eine verlässliche Größe, ihren Kundinnen und Kunden zentrale Ansprechstelle bei allen Fragen zu Förderprogrammen und Unternehmensfinanzierung und mit ihrer Erfahrung nicht zuletzt auch dem Land eine wichtige Beraterin bei der Neu- und Weiterentwicklung des bestehenden Förderangebots.

Die gute Zusammenarbeit von Wirtschaftspolitik und Förderbank manifestierte sich im vergangenen Jahr vor allem bei der Einführung neuer, darlehensbasierter Programme zur Unterstützung von kleinen und mittelständischen Berliner Unternehmen. Sie haben den häufig schwierigen Zugang zu Krediten für diese Unternehmen wesentlich erleichtert und damit Investitionen und Innovationen in dieser Stadt unterstützt.

Auch im neuen Geschäftsjahr wird die Investitionsbank den eingeschlagenen Weg fortsetzen und mit der Einführung der neuen Produktfamilie „Berlin“ Förderkredite für Existenzgründungen und etablierte Unternehmen anbieten, die durch schlanke Verfahren und eine schnelle Bearbeitung die gerade für kleine Unternehmen oft quälenden Wartezeiten auf Kreditzusagen erheblich verkürzen werden.

Das Jahr 2006 bietet viele Chancen. Aus Umfrageergebnissen und Prognosen wissen wir, dass die Berliner Unternehmerinnen und Unternehmer viel optimistischer auf das kommende Geschäftsjahr blicken als in den Jahren zuvor. Endlich werden wieder Investitionen geplant und neue Projekte in Gang gebracht. Vielen Unternehmen, die in Berlin Ihre Ideen umsetzen wollen, kann die Investitionsbank dabei helfen. Ich wünsche dabei viel Erfolg.

Harald Wolf
Senator für Wirtschaft, Arbeit und Frauen,
Vorsitzender des Verwaltungsrats

Bericht des Verwaltungsrats

Die Investitionsbank Berlin ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts und das zentrale Förderinstitut des Landes Berlin.

Der Verwaltungsrat der Investitionsbank Berlin hat seine Aufgaben ordnungsgemäß nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung wahrgenommen. Das Gremium trat im Berichtsjahr zu insgesamt vier ordentlichen Sitzungen zusammen. Diese fanden jeweils unter Beteiligung des Vorstands statt. Außerordentliche Verwaltungsratssitzungen wurden im Berichtsjahr nicht durchgeführt.

Schwerpunkte der Arbeit des Verwaltungsrats waren die Umsetzung der Neuausrichtung der Investitionsbank Berlin mit der Einführung neuer Produkte im Bereich der monetären Wirtschaftsförderung, die bankinterne Risikosteuerung sowie das Beteiligungsportfolio.

Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat sowie dessen Ausschüsse im Berichtsjahr laufend über die aktuelle Entwicklung der Bank sowie über wichtige Geschäftsvorfälle.

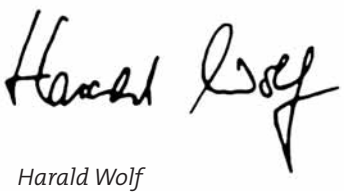
Die PwC Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, nahm die gesetzlich vorgeschriebene Abschlussprüfung für das Geschäftsjahr 2005 vor. Es ergaben sich keine Beanstandungen; die Prüfer erteilten der Investitionsbank Berlin einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Verwaltungsrat nahm das Ergebnis der Abschlussprüfung nach Erläuterung durch den Abschlussprüfer in seiner Sitzung am 10. Mai 2006 zur Kenntnis. Einwände gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Investitionsbank Berlin wurden durch das Gremium nicht erhoben. Der Verwaltungsrat stellte den Jahresabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 2005 in dieser Sitzung fest.

Der Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2005 in Höhe von 88,9 Mio. EUR wird gemäß dem öffentlich-rechtlichen Vertrag zwischen dem Land Berlin und der Investitionsbank Berlin dem Eigenkapital der Bank zugeführt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Investitionsbank Berlin für ihre engagierte Arbeit im Geschäftsjahr 2005.

Berlin, 10. Mai 2006



Harald Wolf
Senator für Wirtschaft, Arbeit und Frauen,
Vorsitzender des Verwaltungsrats

Wirtschaftsförderung: Konzentration auf Kompetenzfelder und neue Vertriebswege

Die Berliner Strategie der Kompetenzfeld-förderung

Wie kann man mit Wirtschaftsförderung zum notwendigen Strukturwandel der Berliner Wirtschaft beitragen? Indem man die Fördermittel auf die Wirtschaftsbereiche, so genannte Kompetenzfelder, konzentriert, die weltweit ein hohes Wachstumspotenzial besitzen und in denen Berlin über die Voraussetzungen verfügt, sich im weltweiten Wettbewerb erfolgreich zu behaupten.

Die Berliner Wirtschaftspolitik verfolgt deshalb eine konsequente Kompetenzfeldstrategie. Die Bereiche Biotechnologie, Medizintechnik, Informations- und Kommunikationstechnologie (einschließlich Medien und Kulturwirtschaft), Verkehrssystemtechnik und Optische Technologien wurden als die zentralen Zukunftsbereiche der Berliner Wirtschaft identifiziert. Hier verfügt Berlin über die wissenschaftliche und unternehmerische Basis sowie über die benötigte Infrastruktur, die Grundvoraussetzungen einer erfolgreichen Entwicklung sind.

Getragen wird diese Strategie durch die abgestimmte Zusammenarbeit aller Akteure der Berliner Wirtschafts- und Technologieförderung. Die Technologiestiftung Innovationszentrum Berlin (TSB) hat für diese zentralen Wirtschaftsbereiche Initiativen gegründet, die die Vernetzung von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik in der Wirtschaftsregion koordinieren. Entstanden sind so BioTOP Berlin-Brandenburg (Biotechnologie), TSBmedici (Medizintechnik), und der FAV Forschungs- und Anwendungs-Verbund Verkehrssystemtechnik Berlin. Die Kompetenzfelder Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Optische Technologien werden bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen bzw. bei OpTecBB koordiniert.

Im Jahr 2005 hat diese Berliner Innovationsstrategie erhebliche Fortschritte gemacht. Im Rahmen des Projektes „Quadriga“, in dem die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen, die Technologiestiftung, die Industrie- und Handelskammer zu Berlin (IHK), die Berlin Partner GmbH und die Investitionsbank Berlin zusammenarbeiten, wurden für die einzelnen Kompetenzfelder Masterpläne, Handlungsfelder und konkrete Maßnahmen erarbeitet. Begleitend wird ein Controlling des Quadriga-Prozesses aufgebaut. Zum ersten Mal wurde mit der Gesundheitswirtschaft ein übergeordneter Cluster definiert und mit einem Masterplan unterlegt. In diesem Cluster werden die Aktivitäten in den Kompetenzfeldern Biotechnologie und Medizintechnik sowie in Teilbereichen der Optischen Technologien und der Gesundheitsversorgung koordiniert bzw. eingebunden.

Die Investitionsbank Berlin richtet seit ihrer Ausgründung im Jahr 2004 ihr Förderportfolio konsequent auf die Kompetenzfeldstrategie des Landes Berlin aus. Neben breit angelegten Förderprogrammen für die gewerbliche Wirtschaft, in denen Kompetenzfeldunternehmen eine besondere Bedeutung eingeräumt wird, wurden spezielle Angebote für die Kompetenzfelder aufgelegt. Unternehmen in den Berliner Kompetenzfeldern erfahren zudem eine individuelle Beratung und Betreuung. Auch die IBB Beteiligungsgesellschaft mbH hat ausdrücklich die Unternehmen in den Kompetenzfeldern im Fokus.

Im Berichtsjahr 2005 leitete die Investitionsbank Berlin rund 60 % der zuordenbaren Darlehen und 55 % der Zuschüsse in die Kompetenzfelder. Details sind der nachstehenden Tabelle zu entnehmen.

	Förderungen Anzahl*	Darlehen Mio. Euro*	Zuschüsse Mio. Euro*	Beteiligungen Mio. Euro**
Biotechnologie	28	0,6	7,7	4,9
Medizintechnik	18	6,6	4,1	1,5
Informations- und Kommunikations-technologie***	211	2,4	31,5	9,8
Verkehrssystem-technik	17	0,4	7,5	0,7
Optische Technologien	36	1,2	7,0	3,0
Summe	**310**	**11,2**	**57,8**	**19,9**

* alle monitären Förderprogramme (ohne VC-Fonds)

** Gesamtbestand der Beteiligungen der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH per 31.12.2005

*** einschließlich Medien und Kulturwirtschaft

ABWEHR
CHEF

Kompetenzfeld Biotechnologie

Ausgehend von 60 Unternehmen mit knapp 1.300 Beschäftigten im Jahr 1996 entwickelte sich die Berlin-Brandenburger Biotechnologiebranche seither stets besser als der Bundesdurchschnitt und weist heute 170 Unternehmen mit rund 3.200 Beschäftigten auf. Die Unternehmen in der Biotechnologie benötigen eine lange Entwicklungszeit und sind in der Region noch überwiegend klein. Mehr als die Hälfte der Unternehmen hat weniger als zehn Beschäftigte. Ein wichtiges Ereignis im Berichtsjahr war der Börsengang der Jerini AG, die von der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH in ihrer Entwicklung aktiv begleitet wurde. Berlin strebt an, das durchschnittliche Wachstum in Deutschland in diesem Segment um mindestens 3 % zu übertreffen.

„Im nationalen Biotechnologie-Wettbewerb hat Berlin alle Trümpfe in der Hand. Das Stichwort lautet: kritische Masse: Nirgends sonst gibt es so viel exzellente Wissenschaft, so gute Voraussetzungen für die Kooperation von Wissenschaft, KMU und Kliniken und eine so vollständige Wertschöpfungskette. Bezüglich dieser Merkmale ist die Hauptstadtregion auch im internationalen Vergleich gut aufgestellt.“

Dr. Kai Uwe Bindseil, Leiter BioTOP Berlin-Brandenburg

Ein Beispiel für das Kompetenzfeld Biotechnologie ist BioGenes, ein weltweit agierender Anbieter für poly- und monoklonale Antikörper sowie immunologische Tests. Ein innovatives Unternehmen aus Berlin, für das wir uns gern einsetzen.

Kompetenzfeld Medizintechnik

Die Berliner Gesundheitswirtschaft mit ihrem Teilbereich Medizintechnik umfasst bei etwa 178.000 Beschäftigten ein Umsatzvolumen von etwa 17 Mrd. EUR. Mit einer Bruttowertschöpfung von ca. 7 Mrd. EUR sind das rund 10 % der gesamten Berliner Wirtschaftsleistung. Etwa 6.000 Beschäftigte der Medizintechnik im engeren Sinne erwirtschafteten in etwa 180 produzierenden Unternehmen einen Umsatz von 1 Mrd. EUR neben zahlreichen weiteren Dienstleistern und Händlern. Umsatz und Beschäftigtenzahl entwickeln sich mit einem Wachstum von 8 % bzw. 3,5 % in Relation zur sonstigen Industrie Berlins dynamisch.

Dr. Helmut Kunze,
Leiter TSBmedici

„Berlin verfügt über eine einzigartige Kliniklandschaft mit einer fast 300-jährigen Tradition im Falle der Charité, die alle Möglichkeiten moderner Diagnostik und Therapie bietet. Zusammen mit den weiteren zahlreich vorhandenen Forschungseinrichtungen, einem innovativen mittelständischen Unternehmensspektrum und einer aktiven Gründerszene stellt die Stadt einen herausragenden Standort für Medizin und Medizintechnik dar."

Beispiel: Das Medizintechnik-Unternehmen Biotronik hat die Therapie von Herzrhythmusstörungen mit Herzschrittmachern, die telefonieren können, revolutioniert. Eine Pionierleistung für die wir uns gern einsetzen.

HERZ
BUBEN

PIXEL
SCHUBSER

Kompetenzfeld Informations- und Kommunikationstechnologie

Die Informations- und Kommunikationstechnologie einschließlich Medien und Kulturwirtschaft ist das mit Abstand bedeutendste Berliner Kompetenzfeld. In Berlin gibt es 10.500 Unternehmen mit 84.800 Erwerbstätigen. Im Jahr 2003 wurde ein Umsatz von über 10 Mrd. EUR erwirtschaftet. In der Informations- und Kommunikationswirtschaft im engeren Sinne gibt es rund 3.500 Unternehmen, die rund 5,6 Mrd. EUR Umsatz erwirtschaften. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist zwischen 2003 und 2004 um mehr als 8 % auf über 43.000 gestiegen. Die Branche weist damit in Berlin eine deutlich größere Wachstumsdynamik auf als im Bundesgebiet. Im Jahr 2005 siedelten sich mehr als 30 Unternehmen dieser Branche in Berlin an. Strategisches Ziel im Kompetenzfeld Informations- und Kommunikationstechnologie ist es, das durchschnittliche bundesdeutsche Arbeitsplatzwachstum um 1 % zu übertreffen.

„Berlin-Brandenburg verfügt über eine kleinteilige, daher flexible und technologisch innovative IT-Unternehmensstruktur. Die ausgeprägte Forschungs- und Wissenschaftslandschaft unterstützt die Innovationsaktivitäten."

Ingrid Walther, Projekt Zukunft Berlin in der Informationsgesellschaft

Beispiel: spacedealer, eine Agentur für Onlinemarketing, die mit einer gelungenen Fusion von Internettechnologie und Marketingintelligenz für multinationale Konzerne wirbt. Ein Erfolg, den auch wir feiern.

Kompetenzfeld Verkehrssystemtechnik

Zur Verkehrssystemtechnik zählen in Berlin-Brandenburg 432 Unternehmen mit mehr als 47.000 Beschäftigten. Allein in den letzten drei Jahren sind 3.800 neue Arbeitsplätze entstanden. Unter Berücksichtigung des Wegfalls von Arbeitsplätzen an anderer Stelle ergab sich insgesamt ein positiver Saldo von 1.300 Arbeitsplätzen. Strategisches Ziel im Kompetenzfeld Verkehrssystemtechnik ist es, in den nächsten fünf Jahren die Zahl der Arbeitsplätze um rund 10 % zu steigern.

Wolfgang H. Steinicke, Geschäftsführer FAV Forschungs- und Anwendungs-Verbund Verkehrssystemtechnik Berlin

„In den Handlungsfeldern der Verkehrssystemtechnik hat sich die Hauptstadtregion bereits eine international anerkannte Stellung für Wissenschaft, Engineering und als Testfeld für die Erprobung neuer Technologien erarbeitet, z. B. auf dem Feld der Bahntechnik, Telematik und für neue Fahrzeugantriebssysteme und saubere Kraftstoffe. Diese „Schaufensterfunktion" schafft international Aufmerksamkeit und zugleich Arbeitsplätze."

Beispiel: CFX Berlin hilft mit modernsten strömungstechnischen und thermodynamischen Simulationen Unternehmen bei der innovativen Produktentwicklung. Eine Leistung für die wir uns gern einsetzen.

WIRBEL
WIND

LICHT
GESTALT

Kompetenzfeld Optische Technologien

In den Optischen Industrien betätigen sich in der Region ca. 270 Unternehmen mit 8.400 Arbeitsplätzen. Der jährliche Branchenumsatz liegt bei ca. 2 Mrd. Euro. Durch die Schließung größerer Niederlassungen und Produktionsstätten (z. B. Infineon) standen die Berliner Optischen Technologien in 2005 unter Druck und mussten – trotz Ansiedlungserfolgen – einen geringen Arbeitsplatzverlust hinnehmen.

„Eine exzellente Forschungslandschaft sowie eine solide Basis von Unternehmen, geprägt von hervorragend am Markt positionierten, vorwiegend mittelständischen Spezialanbietern, kennzeichnen das Technologiefeld der Optischen Technologien und bilden die Basis für Innovation und stetiges Wachstum. Dieses Zukunftsfeld („Jahrhundert der Optik") strahlt auf alle Kompetenzfelder des Landes aus. Mit den Optischen Technologien ist Berlin national und international ausgezeichnet platziert."

Dr. Karl-Heinz Schönborn, Vorsitzender OpTecBB

Beispiel: MergeOptics, ein führender Hersteller von optischen Modulen zur schnellen Signalübertragung über Glasfaserkabel. Ein innovatives Unternehmen, für das wir uns gern einsetzen.

Die Wirtschaftsförderung 2005 in Zahlen

in Mio. EUR	Anzahl der Bewilligungen	Bewilligungen		Investitionsvolumina aus Neubewilligungen	Auszahlungen	
		Darlehen und Beteiligungen, Bürgschaften	Zuschüsse		Darlehen und Beteiligungen	Zuschüsse
1. Investitionsförderung						
Gemeinschaftsaufgabe – Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur –	240	–	65,1	500,6	–	49,8
IBB-Wachstumsprogramm	1	6,5	–	17,3	5,2	–
IBB-Globaldarlehen	1	100,0	–	*	50,0	–
KMU-Fonds Kleinstkredite	2	0,04	–	0,04	0,02	–
KMU-Fonds Wachstumsdarlehen	1	0,1	–	0,1	0,1	–
Summe Investitionsförderung	**245**	**106,6**	**65,1**	**518,0**	**55,3**	**49,8**
2. Technologieförderung						
ProFIT inkl. Vorgängerprogramme	84	6,6	15,2	38,4	3,9	13,3
Personaltransferprogramm Innovationsassistent	132	–	2,5	–	–	1,4
Zukunftsfonds Berlin	31	1,2	12,4	21,8	0,2	4,2
Zukunftsfonds der Investitionsbank Berlin	76	0,7	0,3	0,5	0,6	0,5
Zwischenfinanzierung von Filmproduktionen	5	0,4	–	–	–	–
Summe Technologieförderung	**328**	**8,9**	**30,4**	**60,7**	**4,7**	**19,4**
3. Existenzgründungsförderung						
KfW-Durchleitungskredite	2	0,1	–	0,1	0,1	–
Existenzgründungsdarlehen nach dem Arbeitsmarktpolitischen Rahmenprogramm (ARP)	88	1,6	–	3,0	1,7	–
EQUAL-Credit	1	0,02	–	0,02	0,02	–
Summe Existenzgründungsförderung	**91**	**1,7**	–	**3,1**	**1,8**	**–**
4. Arbeitsmarktförderung						
Betriebliche Weiterbildung und Flexibilisierung der Arbeitsorganisation (BWB)	560	–	5,9	6,5	–	4,4
Studiengebühren-Kredit	5	0,1	–	0,1	0,1	–
Wirtschaftsdienliche Maßnahmen	13	–	1,9	3,2	–	–
Summe Arbeitsmarktförderung	**578**	**0,1**	**7,8**	**9,8**	**0,1**	**4,4**
5. Liquiditätshilfen						
Konsolidierungsfonds	1	0,5	–	0,5	1,6	–
Liquiditätsfonds	5	0,8	–	0,9	1,1	–
Summe Liquiditätshilfen	**6**	**1,3**	–	**1,4**	**2,7**	–
Insgesamt	**1.248**	**118,6**	**103,3**	**593,0**	**64,5**	**73,6**

* nicht ausweisbar

Aktuelle Entwicklungen in den Förderprogrammen für die Kompetenzfelder

Weiterentwicklung der bewährten Förderprogramme für technologieorientierte Unternehmen

In dem „Programm zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien“ (ProFIT) gelten seit Juli 2005 erleichterte Zugangskriterien. Während Förderprojekte bis zu diesem Zeitpunkt den internationalen Stand der Technik überschreiten mussten, reicht es seitdem aus, dass die geplanten Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen Alleinstellungsmerkmale aufweisen. Mit dieser Anpassung haben wir die Attraktivität des Programms vor allem für kleine und mittlere Unternehmen gesteigert, für die der zuvor sehr hohe Technologieanspruch vielfach eine Hürde darstellte.

Durch eine grundlegende Überarbeitung der Antragsunterlagen und des Entscheidungsverfahrens im „Programm Innovationsassistent/-in“ erreichten wir eine deutliche Qualitätssteigerung bei der Bearbeitung des Programms, welche auch für die Kunden spürbar wird. Die erstmals über das Internet ausfüllbaren Antragsunterlagen bieten eine kundenfreundliche Handhabung. Darüber hinaus wird ab 2006 eine Vereinfachung der geltenden Richtlinie umgesetzt.

Erfolgreicher Start des VC-Fonds

Eine angemessene Eigenkapitalausstattung ist für innovative Unternehmen ein entscheidender Erfolgsfaktor.

Aufgrund des Rückgangs von privaten Venture-Capital-Aktivitäten, insbesondere für die frühe Aufbauphase von Unternehmen, wurde Ende 2004 mit der Gründung des „VC-Fonds Berlin“ ein spezielles Angebot für diese Phase geschaffen. Dieser zunächst mit 20 Mio. EUR ausgestattete Fonds bietet Eigenkapital für Berliner Technologieunternehmen. Das Management wird von der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH wahrgenommen. Ziel des VC-Fonds Berlin ist die Beteiligung an jungen Berliner Technologieunternehmen mit Wachstumspotenzial, die in den definierten strategischen Kompetenzfeldern tätig sind.

Im Jahr 2005 ist die VC-Fonds Berlin GmbH sechs neue Beteiligungen eingegangen. Das nominal investierte Volumen betrug rund 3,2 Mio. EUR. Aufgrund der aktiven Kofinanzierungsstrategie, die eine Finanzierungsschließung durch die Investitionsbank Berlin ermöglicht, erhielten diese Portfoliounternehmen insgesamt 36,6 Mio. EUR Venture Capital. Der VC-Fonds Berlin konnte sich so in kurzer Zeit in Berlin als einer der aktivsten VC-Geber für Hochtechnologie-Unternehmen etablieren.

Erfolgreiche Einführung des Produkts „Zwischenfinanzierung von Filmproduktionen“ gemeinsam mit der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)

Im Berichtsjahr hat die Investitionsbank Berlin gemeinsam mit der Investitionsbank des Landes Brandenburg ein Produkt zur Zwischenfinanzierung von Senderaufträgen bzw. Sender-Koproduktionen entwickelt. Die Bereitstellung von Darlehen und Avalen dient dem Erhalt und der Stärkung von Filmproduktionsunternehmen in Berlin und Brandenburg. Mit rund 25 Anfragen von Produktionen und sieben Engagements (zwei davon allein durch die ILB) wurde der prognostizierte Bedarf durch den Markt bestätigt. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass der Bedarf insbesondere bei den kleineren Produktionsunternehmen mit entsprechenden kleinen Volumina liegt und weniger bei den etablierten Produzenten, die eher größere Finanzierungsvolumen beanspruchen.

Breitenförderung als branchenübergreifendes Finanzierungsangebot

Während die Produkte in der Kompetenzfeldförderung Unternehmen zur Verfügung stehen, die in den für Berlin allgemein anerkannten zukunftsträchtigen Branchen tätig sind, wendet sich die Breitenförderung auch an Unternehmen in den traditionellen Branchen, insbesondere des produzierenden Gewerbes.

Die Breitenförderung besteht aus standardisierten Förderprodukten, die sich durch eine schlanke und unbürokratische Bearbeitung auszeichnen. Neu aufgelegt wurden im Rahmen der Breitenförderung der „KMU-Fonds“ sowie das „IBB-Wachstumsprogramm“, mit denen Investitionen in das Anlagevermögen und damit in Zusammenhang stehende Betriebsmittel finanziert werden.

2006 liegt der Fokus auf der Einführung der neuen „Berlin-Produktfamilie“ (Berlin Start, Berlin Kapital, Berlin Kredit). Im Jahr 2006 übernahm die Investitionsbank Berlin zudem die Geschäftsbesorgung für das Landesbürgschaftsprogramm. Die Prüfung von Bürgschaftsanträgen der gewerblichen Wirtschaft durch die Investitionsbank Berlin dient der Nutzung von Effizienz- und Synergievorteilen und stärkt die Stellung der Investitionsbank Berlin als Förderbank des Landes.

Gestiegene Nachfrage in der GA

Das Programm „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA) sieht die Förderung der gewerblichen Wirtschaft in Gebieten vor, deren Wirtschaftskraft erheblich unter dem Bundesdurchschnitt liegt oder darunter zu sinken droht. Die Investitionsbank Berlin führt den gewerblichen Teil der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ durch. Die Förderung besteht in der Vergabe von Investitionszuschüssen für die Anschaffung bzw. Herstellung von Wirtschaftsgütern des Sachanlagevermögens.

Im Jahr 2005 sind die Antragszahlen erstmals seit langer Zeit wieder gestiegen, so dass die Gesamtzahl an Anträgen aus dem Vorjahr (317) mit 344 Anträgen im Jahr 2005 um 8,5 % deutlich übertroffen wurde. Entsprechend der gestiegenen Antragszahl konnte das Vorjahresergebnis mit 240 Bewilligungen um 9 % übertroffen werden. Das Bewilligungsvolumen betrug 65 Mio. EUR.

Das GA-Fördergebiet ist von der Europäischen Union bis Ende 2006 genehmigt, so dass auch in diesem Jahr eine Förderung erfolgen kann.

Ab 2007 wird es innerhalb des Landes Berlin unterschiedliche Fördermöglichkeiten, d. h. Förderhöchstsätze geben. Für einige Gebiete wird dies eine Reduzierung der Förderung bedeuten. Für das Jahr 2006 wird mit einem Bewilligungsvolumen von etwa 60 Mio. EUR gerechnet.

KMU-Fonds: Neuer Kreditfonds für kleine und mittlere Unternehmen

Seit 2005 unterstützt die Investitionsbank Berlin Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft mit dem „Kreditfonds für kleine und mittlere Unternehmen“ (KMU-Fonds).

Für das Jahr 2006 ist eine Modifizierung des KMU-Fonds geplant. In Absprache mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen sind folgende Änderungen vorgesehen:

- **Öffnung des KMU-Fonds für Freiberufler/-innen**
- **Öffnung des KMU-Fonds für Existenzgründer/-innen**

IBB-Wachstumsprogramm: Ein Angebot für größere Investitionsvorhaben

Das IBB-Wachstumsprogramm dient der Finanzierung von Investitionsvorhaben und Betriebsmitteln kleiner und mittlerer Unternehmen in Berlin, die sich in der Wachstumsphase befinden und mindestens drei Jahre alt sind. Die Antragstellung erfolgt über die Hausbank. Der Darlehensanteil der Investitionsbank Berlin kann maximal 50 % des Gesamtvolumens des Darlehens betragen, wobei die Investitionsbank Berlin sich mit Darlehen zwischen 500 TEUR und 15 Mio. EUR beteiligt.

Zusammenarbeit von IBB und Hausbanken: Im Mittelpunkt steht der Kunde

Die Investitionsbank Berlin hat im Berichtsjahr acht Rahmenverträge über die Zusammenarbeit mit bedeutenden, am Bankplatz Berlin präsenten Kreditinstituten geschlossen. Neben der Berliner Sparkasse und der Berliner Bank sind auch die Berliner Volksbank eG, die Deutsche Bank AG, die Commerzbank AG, die Hypo-Vereinsbank AG (HVB), die IKB Deutsche Industriekreditbank AG und die SEB AG Partnerinstitute der Investitionsbank Berlin beim Vertrieb von Förderprodukten

und bei der Projektfinanzierung. Die Dresdner Bank AG hat ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit signalisiert. Das Angebot ist damit flächendeckend in Berlin verfügbar.

Der Kunde zieht aus dieser Kooperation den Vorteil, dass er die IBB-Produkte ab sofort direkt bei seiner Hausbank, bei dem ihm vertrauten Berater, beantragen kann. Konsortialfinanzierungen zwischen Investitionbank Berlin und den Partnerinstituten machen jetzt auch Vorhaben finanzierbar, die ein Partner allein nicht ohne Weiteres darstellen könnte.

IBB-Globaldarlehen unterstützen die Kreditvergabe durch die Geschäftsbanken

Als Förderbank des Landes mit einer Refinanzierungsgarantie durch das Land Berlin hat die Investitionbank Berlin sehr günstige Voraussetzungen, sich am Kapitalmarkt zu refinanzieren. Das schafft Spielraum für die Vergabe von Globaldarlehen an Geschäftsbanken, denen damit zinsgünstige Finanzierungsmittel für die Mittelstandsfinanzierung zufließen. So profitieren Berliner Klein- und Mittelbetriebe nicht nur durch die Inanspruchnahme von IBB-Förderprogrammen, sondern mittelbar auch von den Globaldarlehen der Investitionbank Berlin. Entsprechende Verträge über jeweils 100 Mio. Euro wurden 2005 mit der IKB Deutsche Industriebank AG und im Januar 2006 mit der DKB Deutsche Kreditbank AG geschlossen.

Arbeitsmarktförderung: Selbstständigkeit und Ausbildung sichern Beschäftigung

Ziel ist es, bisher gefährdete Arbeitsplätze dauerhaft zu erhalten und Arbeitssuchende wieder in eine Beschäftigung zu führen.

ARP-Programm: Stärkeres Engagement der Investitionsbank Berlin

Erstmals im Jahr 2005 wurden zur Finanzierung der Darlehen nach dem Arbeitsmarkt- und Berufsbildungspolitischen Rahmenprogramm (ARP) die Landesmittel durch Mittel der Investitionsbank Berlin in Höhe von rund 1,4 Mio. EUR ersetzt. Für die anteilige Kofinanzierung wurden Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Höhe von 1,4 Mio. EUR zur Verfügung gestellt.

Im Januar 2006 wurden neue Programmrichtlinien durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen veröffentlicht. Die Vergabe der ARP-Darlehen erfolgt nunmehr nachrangig zu Produkten der KfW-Mittelstandsbank. Darlehen können nun grundsätzlich bis 30 TEUR pro Einzelperson vergeben werden. Die Antragstellung ist bis drei Monate nach Unternehmensgründung möglich.

BWB-Programm: Qualifizierung von Beschäftigten zur Sicherung von Arbeitsplätzen

Der Erhalt und die Sicherung von Arbeitsplätzen in Berlin sind der Investitionsbank Berlin besonders wichtig. Daher engagiert sich die Investitionsbank Berlin auch im Bereich der Qualifizierung von Beschäftigten. Kleine und mittlere Unternehmen in Berlin können mit dem Programm Betriebliche Weiterbildung und Flexibilisierung der Arbeitsorganisation einerseits Weiterbildungen im gewerblich-technischen sowie im IT-Bereich und andererseits Beratungen zur Einführung von Arbeitszeitkonten, Arbeitszeitmodellen und Telearbeit in Anspruch nehmen. Das Förderprogramm wurde auch im Jahr 2005 von den Berliner Unternehmen stark genutzt. Im Berichtsjahr wurden bei über 1.000 Anträgen insgesamt 560 Bewilligungen mit einem Volumen von rund 5,9 Mio. EUR ausgesprochen.

WDM-Programm: Stärkung der Wirtschaftskraft in den Berliner Bezirken

Dieses Programm ermöglicht den Berliner Bezirken die zeitlich befristete Durchführung von Projekten in benachteiligten Quartieren. Sie sollen zur Entwicklung eines spezifischen Standortprofils, zum Aufbau von Kooperationsbeziehungen privater Unternehmen und zur Stärkung der wirtschaftsdienlichen „weichen" Infrastrukturen dienen. Ziel ist es, die regionale Wirtschaftskraft auf Bezirksebene zu stärken.

Für das Programm stehen bis Ende 2006 insgesamt 12 Mio. EUR aus EFRE-Mitteln zur Verfügung. Im Berichtsjahr wurden für 13 Projekte Zuschüsse in Höhe von rund 1,9 Mio. EUR bewilligt. Weitere Bewilligungen werden noch bis Mitte 2006 erfolgen.

Weitere Aktivitäten und Angebote

Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg: Eine Erfolgsstory

Der „Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg" unterstützt Gründerinnen und Gründer in der Region Berlin-Brandenburg mit kostenfreien Angeboten dabei, aus ihren Ideen tragfähige Geschäftskonzepte zu entwickeln. Ziel ist es, nachhaltige Gründungen in der Region zu initiieren. So wurden in den bisherigen Wettbewerben insgesamt 2.679 Geschäftsideen eingereicht, aus denen 612 Unternehmensgründungen mit über 2.500 Arbeitsplätzen hervorgegangen sind.

Der bundesweit größte regionale Gründerwettbewerb konnte auch in seinem zehnten Jahr mit einer Steigerung von 13 % im Vergleich zum Vorjahr wieder eine Rekordbeteiligung verzeichnen. So wurden von 1.081 Teilnehmerinnen und Teilnehmern insgesamt 599 Businesspläne eingereicht.

Im Berichtsjahr unterstützten 21 namhafte Unternehmen und Institutionen den Businessplan-Wettbewerb mit finanziellen Mitteln. Darüber hinaus gaben über 150 Unternehmen und Institutionen ihr Know-how in Form von individuellen Coachings (1.120) und Businessplanbewertungen (1.948) an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer weiter.

Etablierung der MOE-Produkte „Planvoll ins Ausland“ und „Finanzierungsberatung Ausland“

Die Investitionsbank Berlin unterstützt Berliner Unternehmen aller Branchen bei der Planung ihrer Auslandsaktivitäten in Mittel- und Osteuropa (MOE). Im Rahmen des MOE-Projekts wurden die Programme „Finanzierungsberatung Ausland“ und „Planvoll ins Ausland“ erfolgreich etabliert. Berliner Unternehmen wurden aktiv bei der Planung ihrer Auslandsaktivitäten beraten und unterstützt.

Im Rahmen des neu aufgelegten Beratungsproduktes „Finanzierungsberatung Ausland“ wurden im Jahr 2005 die ersten fünf Serviceverträge mit kleinen und mittleren Berliner Unternehmen zur Begleitung ihrer Auslandsengagements geschlossen. Erste Finanzierungen werden für das Jahr 2006 erwartet. Im November 2005 richtete die Investitionsbank Berlin in Kooperation mit der Berlin Partner GmbH die internationale Konferenz „Auslands-, Investitions- und Projekt-Finanzierungsangebote für den Mittelstand“ aus. Hochrangige Dozenten aus international agierenden Finanzierungsinstituten und Geberorganisationen wie der Weltbank-Gruppe, der Europäischen Investitionsbank, der Europäischen Aufbaubank sowie der Europäischen Kommission gaben ihr Know-how an die rund 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer weiter.

Als weiteren Baustein des MOE-Projekts initiierte die Investitionsbank Berlin gemeinsam mit der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e. V. (UVB) im Mai 2005 das Pilotprojekt „Planvoll ins Ausland!“. Das Projekt unterstützt kleine und mittlere Berliner Unternehmen bei der Analyse der Chancen und Risiken eines unternehmerischen Engagements in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Es versetzt die Unternehmen mit Hilfe vielfältiger Angebote in die Lage, ihre Auslandsaktivitäten zu planen und in einem Geschäftskonzept festzuhalten. Dazu gehören Seminare mit kaufmännischen Spezialthemen, Informationen zu speziellen Zielländern, die Vermittlung von Experten mit MOE-Expertise, persönliche Beratung, Feedback zum Geschäftskonzept und der Einstieg in das Berliner MOE-Netzwerk. Im Jahr 2005 wurde das Projektbüro aufgebaut und der erste Projektzyklus durchgeführt. Ca. 60 Experten konnten als Coaches für die rund 30 Teilnehmer gewonnen werden.

Interreg-Projekt TEICO-Net: Internationale Netzwerkbildung unterstützt Wirtschaftskooperationen

Unter Federführung der Investitionsbank Berlin wird gegenwärtig ein Netzwerk aufgebaut, das die Wissenschafts-, Technologie- und Wirtschaftspotenziale der

drei Stadtregionen Breslau, Posen und Stettin sowie Lettland, Litauen und Südschweden gezielt mit der Region Berlin-Brandenburg zusammenführt. Im Rahmen dieses Projektes TEICO-Net (Technology Enterprises Innovation Coorporation Network) wurden 2005 regelmäßige Unternehmensworkshops durchgeführt, in denen kleine und mittlere technologieorientierte Unternehmen ihre internationalen Geschäftskontakte auf- und ausgebaut haben. Darüber hinaus erarbeiten die Projektpartner für politische Entscheidungsträger Vorschläge zur Verbesserung der Rahmenbedingungen bei der Initiierung und Durchführung von grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten innovativer Unternehmen.

Beteiligungen: Förderung und Mitgestaltung als zentrale Aufgaben

Die Investitionsbank Berlin ist an zahlreichen Unternehmen direkt oder mittelbar beteiligt. Bezüglich der strategischen Motivation unterscheiden sich zwei Gruppen:

Beteiligungen im Zusammenhang mit Förderaufgaben:
- **IBB Beteiligungsgesellschaft mbH**
- **VC-Fonds Berlin GmbH**
- **TCC Technologie Coaching Center GmbH**
- **ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin mbH**

Beteiligungen, die im Auftrag des Landes gehalten werden:
- **GSG Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH**
- **Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH**
- **Berlin Partner GmbH**
- **Berlin Tourismus Marketing GmbH**

Im Jahr 2005 waren zum einen der Ausbau des Kapitalangebots für Technologieunternehmen durch die IBB Beteiligungsgesellschaft und den VC-Fonds Berlin und zum anderen der Start des Veräußerungsprozesses der Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH (GSG) von besonderer Bedeutung.

Ausbau des Kapitalangebots für Technologieunternehmen

Wie bereits im Teil Wirtschaftsförderung erwähnt, konnte durch die Errichtung des VC-Fonds Berlin das Kapitalangebot für wachstumsorientierte Technologieunternehmen ausgebaut werden. Der VC-Fonds Berlin wird durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

Start des Veräußerungsprozesses der Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH (GSG)

Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung wurde beschlossen, dass sich die Investitionsbank Berlin auf ihre strategischen Beteiligungen konzentriert. Andere Beteiligungen, wie die Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH, sollen nicht mehr zum Aufgabenspektrum der Bank gehören.

Deshalb hat die Investitionbank Berlin Mitte des Jahres 2005 ein Interessenbekundungsverfahren mit dem Ziel der Veräußerung der GSG gestartet.

Das eingeleitete Privatisierungsverfahren der GSG soll sozialverträglich erfolgen. Die GSG soll als Ganzes veräußert werden. Das Privatisierungsverfahren der GSG erfolgt vor dem Hintergrund einer mieterfreundlichen Marktsituation bei Gewerbeimmobilien; eine breite Marktversorgung mit preisgünstigen Angeboten privater Anbieter ist gewährleistet.

Immobilienförderung: Weiterhin effizientes Bestandsmanagement im Fokus

Die Immobilienförderung 2005 in Zahlen

Immobilienförderprogramme	Anzahl Bewilligungen	Bewilligungsvolumina in Mio. Euro			Auszahlungsvolumina in Mio. Euro	
		Darlehen	Zuschüsse	Gesamt	Darlehen	Zuschüsse
Wohneigentum						
Eigentumsprogramm A	—	—	—	—	0,2	9,4
Eigentumsprogramm B	—	—	—	—	0,7	0,8
IBB-Wohneigentum	1	0,1	—	0,1	0,1	—
Genossenschaftsförderung	9	0,04	—	0,04	5,0	0,4
Härteausgleich	106	—	1,7	1,7	—	2,4
Summe Wohneigentum	**116**	**0,1**	**1,7**	**1,8**	**6,0**	**13,0**
Mietwohnungsbau						
1. Förderweg	2	3,8	7,6	11,4	108,2	349,8
2. Förderweg	14	10,1	—	10,1	28,8	220,5
3. Förderweg	—	—	—	—	—	10,3
Einkommensorientierte Förderung	—	—	—	—	—	7,1
Ausgleich zum Wegfall der Anschlussförderung*	409	—	1,6	1,6	—	1,1
Sonstiges	1	4,3	—	4,3	0,1	—
Summe Mietwohnungsbau	**426**	**18,2**	**9,2**	**27,4**	**137,1**	**588,8**
Modernisierung und Instandsetzung						
Wohnpolitische Projekte	3	—	0,01	0,01	—	3,6
Plattenbauten	66	—	0,3	0,3	3,0	48,3
Qualifizierung/Beschäftigung	37	—	3,0	3,0	—	2,8
Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen	505	—	30,8	30,8	—	28,1
Sonstiges	22	0,1	1,7	1,8	31,3	43,5
Summe Modernisierung und Instandsetzung	**633**	**0,1**	**35,8**	**35,9**	**34,3**	**126,3**
Summe gesamt	**1.175**	**18,4**	**46,7**	**65,1**	**177,4**	**728,1**

* Inklusive Prozesskostenbeihilfe

Förderung von Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen

Entsprechend der Neuausrichtung der Berliner Förderpolitik und der Investitionsbank Berlin erfolgten im Geschäftsfeld Immobilien nur Förderzusagen in den Programmen „Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen“ und „Qualifizierung und Beschäftigung“ (QUAB).

Das Berliner Quartiersmanagement wurde neu ausgerichtet, so dass die zur Verfügung stehenden Mittel dieser Programme in den 33 Fördergebieten des Quartiersverfahrens, den Sanierungs- und Stadtumbaugebieten sowie den Großsiedlungen eingesetzt wurden.

Das aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanzierte Programm „Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen“ dient der Aufwertung von Wohnquartieren in sozial oder städtebaulich benachteiligten Gebieten. Es trägt dort zur deutlichen Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität, insbesondere im soziokulturellen Bereich und in der lokalen Infrastruktur bei.

Das Teilprogramm „Qualifizierung und Beschäftigung“ dient der Förderung der Wärmedämmung an Außenwänden bei Mehrfamilienhäusern in Verbindung mit der Qualifizierungs- und Beschäftigungsförderung Arbeitsloser im Baubereich.

Die folgende Tabelle enthält einen Überblick zu den Förderungen im Berichtsjahr.

Programm	Programmvolumen 2005 in Mio. EUR	Zahl der Bewilligungen	Bewilligungsvolumen 2005 in Mio. EUR
Wohnumfeldmaßnahmen	30,8	505	30,8
QUAB	3,0	37	3,0

Maßnahmen im Rahmen des Wegfalls der Anschlussförderung

Selbst nutzenden Eigentümern steht auf Basis der im April 2003 verabschiedeten Mietausgleichsvorschriften ein Härteausgleich zu. Über 2.300 Kunden wurden über diese Möglichkeit informiert. Die Möglichkeit zur Beantragung dieser Förderung besteht bis Ende 2007.

Im sozialen Mietwohnungsbau waren im Berichtszeitraum Eigentümer von 71 Mietobjekten mit über 1.900 Wohneinheiten von der Entscheidung des Berliner Senats, die Anschlussförderung für Objekte der Wohnungsbauprogramme ab dem Jahr 1987 einzustellen, betroffen.

Für Mieter im Sozialen Wohnungsbau gelten ebenfalls Mietausgleichsvorschriften. In diesem Rahmen stehen für Mietausgleichszahlungen und Umzugskostenhilfen insgesamt 11,8 Mio. EUR zur Verfügung. Die Zahl der Anträge durch betroffene Mieter ist im Vergleich zum Vorjahr um gut ein Drittel gestiegen.

Mit einer letztinstanzlichen Entscheidung zur Anschlussförderung wird 2006 gerechnet.

Einsparung von Fördermitteln im Rahmen von Schlussabrechnungen

Bei den abzurechnenden Bauvorhaben im Mietwohnungsbau handelt es sich um insgesamt 513 Projekte. Im Berichtsjahr wurden 54 Projekte abgerechnet, womit Fördermitteleinsparungen von rund 15 Mio. EUR erreicht werden konnten. Insgesamt wurden bislang knapp 400 Projekte abgerechnet und Fördermittel von rund 78 Mio. EUR eingespart.

Von den knapp 540 abrechnungsfähigen Bauvorhaben im Plattenbau wurden im Berichtsjahr 84 mit einer Rückforderungssumme in Höhe von rund 21 Mio. EUR abgeschlossen. Insgesamt wurden über 430 Projekte abgerechnet, woraus eine Fördermitteleinsparung von insgesamt rund 88 Mio. EUR resultierte.

Niedriger Marktzins begünstigt Umschuldungen und vorzeitige Rückzahlungen

Seit 2003 besteht für alle geförderten Immobilieninvestoren in den Wohnungsbauprogrammen 1972–1976 die Möglichkeit, die aus öffentlichen Mitteln geleisteten Aufwendungsdarlehen zum Barwert zurückzuzahlen. Bei 60 Anträgen durch Immobilieninvestoren kam es in 16 Fällen zu Rückzahlungen mit einem Volumen von insgesamt 7,6 Mio. EUR.

Auch in der Wohneigentumsförderung konzentrierten sich die Kundenanfragen auf Umschuldungsanträge sowie auf Rückzahlung von IBB-Baudarlehen.

.

Treasury: Liquidität und langfristige Refinanzierung ausgebaut

Der Bereich Treasury steuert die Liquidität und Refinanzierung der Investitionsbank Berlin. Er agiert als umfassendes Aktiv-/Passivmanagement an den nationalen und internationalen Geld- und Kapitalmärkten.

Zu den vorrangigen Zielen 2005 gehörte die erfolgreiche Etablierung der Investitionsbank Berlin an den Geld- und Kapitalmärkten nicht nur im Inland, sondern auch im europäischen Ausland. Dabei konnte die Anzahl der Marktpartner im Berichtsjahr mehr als verdoppelt werden.

Die langfristige Refinanzierung erfolgte in Form von Inhaber- oder Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheindarlehen als Private Placements und Public Issues unter Nutzung des „Solva-0-Status". Dieser ergibt sich aus der Garantie des Landes Berlin für die Verbindlichkeiten der Bank.

Per 31. Dezember 2005 weist die Investitionsbank Berlin einen Bestand von Refinanzierungen am Kapitalmarkt in Höhe von rund 7,7 Mrd. EUR aus. Davon konnten rund 2,1 Mrd. EUR im vergangenen Jahr erfolgreich durch die Begebung von Wertpapieren und die Aufnahme von Schuldscheindarlehen generiert werden.

Im Rahmen des Emissionsgeschäftes war zum Jahresende 2005 ein Gesamtvolumen von rund 3,0 Mrd. EUR in 25 Emissionen an der Börse Berlin–Bremen notiert. Damit trug die Investitionsbank Berlin auch zur Stärkung des Börsenplatzes Berlin bei.

Für das Jahr 2006 gilt es, neben dem Liquiditätsmanagement die Refinanzierungsbasis der Investitionsbank Berlin national wie international weiter auszubauen. Ziel ist es, die Refinanzierungskonditionen möglichst nahe an denen des Garantiegebers, des Landes Berlin, zu halten.

Zur erfolgreichen Steuerung der Bank, aber auch zur risikobewussten Ertragsgenerierung werden begrenzt Risiken in Form von Marktpreis- und Kreditrisiken eingegangen. Damit sollen weiterhin positive Ergebnisbeiträge im Rahmen des Treasury-Managements erwirtschaftet werden.

Unternehmenskommunikation: Die Investitionsbank Berlin mit neuem Marktauftritt

Nach der Verselbstständigung der Investitionsbank Berlin sowie der strategischen Neuausrichtung der Bank wurden auch das Erscheinungsbild (Corporate Design) und der Marktauftritt den Erfordernissen einer modernen Förderbank angepasst. Das bestehende Erscheinungsbild stammte aus dem Jahr 1993 und war nicht mehr zeitgemäß. Die Notwendigkeit eines neuen Erscheinungsbildes wurde ferner durch eine Zielgruppenanalyse, in der Kunden, potenzielle Kunden, Gründerzentren, wichtige Meinungsbildner Berlins und Journalisten repräsentativ befragt wurden, bestätigt. Kurzum: Die Investitionsbank Berlin wollte die erfolgte Neuausrichtung auch durch ein neues „optisches Gewand" deutlich machen.

Zunächst erfolgte die Entscheidung für ein neues Logo. Die frische Farbe „petrol", gepaart mit der dynamischen Form der runden Punkte, die abstrakt die Buchstaben IBB symbolisieren, erschien geeignet, das alte Logo zu ersetzen. Nach dieser Entscheidung wurden die Geschäftspapiere, der Internetauftritt, die Anzeigenmotive und alle internen Kommunikationsmaterialien überarbeitet. Die offizielle Einführung des neuen Logos sowie des Marktauftritts erfolgte im Oktober 2005.

Begleitet wurden diese Maßnahmen durch eine Anzeigenkampagne in der Berliner Presse, in Fachmagazinen der Berliner Wirtschaft und ausgewählten überregionalen Publikationen. Zudem wurden Produktanzeigen in ausgewählten Medien geschaltet, um das Programmangebot der Investitionsbank Berlin weiter zu kommunizieren.

Investitionsbank Berlin

Leistung für Berlin.

Personalbericht: Erfolgreiche Restrukturierungsmaßnahmen

Das Jahr 2005 stand für die Investitionsbank ganz im Zeichen der Konsolidierung sowie der Vorbereitung der Bank auf die neuen und eigenständigen Ziele als betriebswirtschaftlich ausgerichtete Förderbank des Landes Berlin mit dem Schwerpunkt der monetären Förderung. Damit verbunden waren die Durchführung einer Vielzahl weit reichender personalwirtschaftlicher Projekte und Aufgaben.

Im Mittelpunkt stand die Begleitung des Restrukturierungsprozesses. Der Fokus lag dabei insbesondere auf der zielgerichteten Umsetzung des von 2004 bis 2007 geplanten Personalabbaus auf Basis einer Restrukturierungsvereinbarung. Durch die Nutzung der altersbedingten Fluktuation, den Abschluss von Aufhebungsverträgen und individuellen Teilzeitvereinbarungen konnten das für 2005 geplante Abbauziel sowie das Ziel, betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden, erreicht werden. Maßgeblich für den Erfolg waren insbesondere die abschlussorientierte Durchführung der Personalgespräche mit Aufhebungsangeboten sowie der Abschluss einer kollektiven Arbeitszeitverkürzung. Der Personalabbau wurde darüber hinaus wesentlich durch die eigens für den sozialverträglichen Personalabbau gegründete Transfergesellschaft Job Transfer GmbH unterstützt. Sie betreut 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ein Aufhebungsangebot angenommen haben, und hat 50 Profile für an Aufhebungsverträgen Interessierte erstellt.

Zur Umsetzung der ab 2006 gültigen Organisationsstruktur waren im letzten Quartal des Jahres 2005 über 20 Führungsfunktionen neu zu besetzen. Drei Viertel der Positionen konnten intern mit erfahrenen Führungskräften besetzt werden. Das verbleibende Viertel wurde ebenfalls intern über ein Auswahlverfahren selektiert.

Um die Zukunftsfähigkeit der Investitionsbank Berlin zu stärken, wurde im November 2005 ein neues Stellenbewertungssystem geschaffen. Es zeichnet sich durch eine verbesserte Transparenz aus, da alle Stellen der Bank sowohl marktgerecht als auch konform zum Tarifvertrag bewertet werden.

Personalstruktur

Der Personalbestand verringerte sich im Berichtsjahr um 24 Beschäftigte. Am 31. Dezember 2005 waren 795 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Investitionsbank Berlin tätig. Am Jahresanfang 2006 verringerte sich der Personalbestand der Investitionsbank Berlin um weitere 33 Personen auf insgesamt 762 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Personalstruktur am 31. Dezember 2005

	Angestellte		Auszubildende		Insgesamt	
	2004	2005	2004	2005	2004	2005
Mitarbeiterinnen	473	461	22	21	495	482
Mitarbeiter	315	303	9	10	324	313
Insgesamt	**788**	**764**	**31**	**31**	**819**	**795**

Altersstruktur 2004

Mitarbeiterinnen	Alter	Mitarbeiter
7	über 60 Jahre	6
100	51 – 60 Jahre	68
157	41 – 50 Jahre	114
152	31 – 40 Jahre	90
57	21 – 30 Jahre	32
9	unter 21 Jahre	3
42	**Durchschnittliches Alter**	**43**
482	**Gesamtanzahl**	**313**

Personalentwicklung

Die Personalentwicklung im Jahr 2005 war besonders durch restrukturierungsbedingte Fortbildungsmaßnahmen geprägt.

Wie schon in den vergangenen Jahren fanden Lehrgänge zur „Grundqualifizierung im Immobilienkreditgeschäft“ statt. Insgesamt wurden durch diese interne Weiterbildung 49 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Tätigkeiten im Kreditgeschäft erfolgreich qualifiziert. Die weiterführende Seminarreihe „Aufbauqualifizierung im Kreditgeschäft“ absolvieren derzeit 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Weiterbildung der Beschäftigten wurde im Berichtszeitraum durch drei weitere interne Seminarreihen zum Thema „Basiswissen Bank“ unterstützt. Insgesamt 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben an dieser Qualifizierungsmaßnahme erfolgreich teilgenommen.

Durch die Ausgründung und Neuausrichtung der Investitionsbank Berlin verändern sich die Tätigkeiten und Aufgabenfelder der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stark. Die Personalentwicklung begleitet diese Veränderungen mit geeigneten Maßnahmen, Prozessen und Instrumenten. Damit werden auch die Führungskräfte unterstützt, den veränderten Anforderungen an die Qualifikation der Mitarbeiter Rechnung zu tragen.

Die Implementierung eines systematischen Qualifizierungsprozesses war im Berichtsjahr ein entscheidender Schritt. Dieser ist an den Zielen, dem Leitbild und der Strategie der Investitionsbank Berlin ausgerichtet. Damit wird eine bankweit einheitliche Vorgehensweise bei der Bestimmung des Bedarfs im Unternehmen garantiert. Außerdem schafft er für die verantwortlichen Führungskräfte einen aktuellen Orientierungsrahmen für die Ausgestaltung der Fortbildungsmaßnahmen. Des Weiteren erlaubt der systematische Vergleich mit den Planungsdaten und Zielvorgaben eine exakte Herleitung der Handlungsbedarfe für 2006.

Chancengleichheit

Die in der Unternehmenskultur der Investitionsbank Berlin verankerte Chancengleichheit von Frauen und Männern ist ein wichtiger Bestandteil der Personalentwicklung. 2005 wurden nachfolgende Maßnahmen und Projekte dazu auf den Weg gebracht.

Die Investitionsbank Berlin wird Anfang 2006 ihren ersten, 2005 verfassten Frauenförderplan verabschieden und der Öffentlichkeit vorstellen. Der Bericht stellt die berufliche Situation von Frauen und Männern in der Investitionsbank Berlin dar. Gleichzeitig werden bei einer Laufzeit von sechs Jahren Maßnahmen zur Unterstützung der Chancengleichheit konzipiert und umgesetzt.

Im November 2005 fand die Kick-off-Veranstaltung für die Gründung eines internen Frauennetzwerkes statt. Darüber hinaus begleiteten zwei weibliche Nachwuchsführungskräfte im Rahmen des „Job-Shadowing“ einen Bereichsleiter bei allen Stationen seines beruflichen Alltags. Sie erhielten dadurch Einblicke in die Aufgaben und Tätigkeiten einer Führungskraft.

Eine Maßnahme zur Unterstützung der „Work-Life-Balance“ ist das Teilzeitmodell „Job-Sharing“. Die Investitionsbank fördert derzeit aktiv ein „Job-Sharing-Paar“ auf der Führungsebene. Seit Januar 2006 gibt es ein weiteres Paar, ebenfalls auf Führungsebene.

Erstausbildung

Im Bereich der beruflichen Erstausbildung nimmt die Investitionsbank Berlin weiterhin ihre Verantwortung als Förderbank des Landes Berlin wahr. Per 31. Dezember 2005 wurden drei Berufseinsteiger zu Bankkaufleuten ausgebildet. Ein Auszubildender befand sich im Ausbildungsberuf zum Kaufmann der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft.

Im Rahmen des dualen Studiengangs an der Berufsakademie sind in den Fachrichtungen Bank neunzehn, Immobilienwirtschaft sechs und Informatik zwei Auszubildende bei der Investitionsbank Berlin beschäftigt. Gegenüber 2004 erhöhte sich der Anteil der eingestellten Berufsakademie-Absolventen um ein Drittel. Die Ausbildungsquote stieg im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 % auf 3,9 %. Für das Jahr 2006 wird eine weitere Erhöhung der Ausbildungsquote angestrebt. Die Investitionsbank Berlin beabsichtigt – auch über den eigenen Bedarf hinaus – sechzehn jungen Menschen die Erstausbildung in den drei verschiedenen Fachrichtungen zu ermöglichen.

Danksagung

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit sowie der Personalvertretung und der Frauenvertreterin für die kooperative Zusammenarbeit.

Lagebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Berliner Konjunktur konnte im Jahr 2005 an den Stabilitätskurs des Vorjahres anknüpfen. Nach einer vorübergehenden Schwächephase im ersten Halbjahr lag das Bruttoinlandsprodukt zum Jahresende nur knapp unter dem Vorjahresniveau. Ausschlaggebend für den nur geringen Rückgang waren die positiven Ergebnisse im Sektor Unternehmensdienstleistungen. Dagegen kam es in den Bereichen der öffentlichen Verwaltung vor dem Hintergrund der Sparmaßnahmen erneut zu Einbußen.

Die Berliner Industriebetriebe profitierten im vergangenen Jahr vor allem von der Nachfrage aus dem Ausland. Die Exportgeschäfte, die etwa ein Viertel des Berliner Industrieumsatzes ausmachen, entwickelten sich wesentlich besser als die Inlandsumsätze. Beachtenswerte Zuwächse konnten in der Chemischen Industrie und im Fahrzeugbau verzeichnet werden.

Im Bauhauptgewerbe, das sich seit 1996 in einer tiefen Krise befindet, verlangsamte sich die Abwärtsbewegung 2005 aufgrund der guten Ergebnisse im Wirtschaftsbau und im öffentlichen Bau. Der Wohnungsbau ist durch sehr unterschiedliche Entwicklungen in den Teilmärkten geprägt. So gibt es bei Wohnungen mit gehobener Ausstattung in den bevorzugten Wohnlagen und bei Luxuswohnungen Engpässe. Im Bereich der einfachen Wohnungen ist dagegen nach wie vor ein Überangebot zu verzeichnen. Auf dem Markt für Wohneigentum übersteigt vor allem in den Randlagen das Angebot die Nachfrage. Hier sind die Preise für Häuser und Eigentumswohnungen in den letzten Jahren zum Teil deutlich gesunken. Ausgenommen von dieser Entwicklung waren die hochwertigen Objekte in den sehr guten Wohnlagen, aber auch in den Szene-Vierteln in Prenzlauer Berg und in Mitte. In den nächsten Jahren ist mit einem Abbau des Überangebots zu rechnen, zumal die Neubautätigkeit auch im vergangenen Jahr weiter zurückgegangen ist. Die negative demographische Entwicklung macht sich in Berlin in den nächsten Jahren noch nicht bemerkbar. Im Gegenteil, die für den Wohnimmobilienmarkt ausschlaggebende Zahl der Haushalte wird in Berlin weiter wachsen.

Im Berliner Einzelhandel sind die amtlichen Daten als Folge einer Umstellung auf einen neuen Berichtskreis korrigiert worden. Statt eines Rückgangs werden jetzt – trotz der Belastungen der Konsumenten durch die höheren Energiepreise – Umsatzgewinne ausgewiesen. Offenbar ist der Berlin-Tourismus doch mit einem deutlichen Kaufkraftzuwachs verbunden.

Im Berliner Gastgewerbe war der Umsatz im vergangenen Jahr insgesamt rückläufig. Die Zuwächse im Beherbergungsgewerbe konnten die Rückgänge in der Gastronomie nicht ausgleichen. Der schnelle Ausbau der Bettenkapazitäten im Berliner Beherbergungsgewerbe hat den Preiswettbewerb weiter verschärft.

Die Berliner Exportwirtschaft konnte auch 2005 ihre Ausfuhren in die neuen EU-Beitrittsländer deutlich ausweiten. Hauptabnehmerland war Polen weit vor der Tschechischen Republik und Ungarn. Die Beitrittsländer befinden sich nach wie

vor in einer kräftigen Wachstumsphase und werden auch 2006 Zuwachsraten zwischen 3,5 % und 8 % erreichen. Damit deutet sich für die Berliner Exportwirtschaft weiteres Handelspotenzial an. Hinzu kommt, dass die im Ausfuhrgeschäft tätigen Unternehmen Unterstützung von der Weltkonjunktur bekommen. Anders als noch im Sommer erwartet, hat sich diese bisher nicht abgekühlt.

Die positive Entwicklung bei den Unternehmensgründungen hielt auch im Jahr 2005 an. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der Unternehmensgründungen netto – nach Abzug der Abmeldungen – auf rund 11.000. Das war der zweithöchste Wert seit 1993. Dabei entstanden die meisten neuen Betriebe im Bereich „Dienstleistungen für Unternehmen".

Auch die Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen verlief 2005 besser als im Vorjahr. Gegenüber 2004 ging die Zahl der Firmenzusammenbrüche deutlich zurück. Die meisten Insolvenzen betrafen erneut den Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Dienstleistungen für Unternehmen, gefolgt vom Baugewerbe und vom Handel. Dagegen ist das Verarbeitende Gewerbe als deutlich unterdurchschnittlich insolvenzgefährdet einzustufen. Die Berliner Industrie, die in den vergangenen Jahren durch umfangreiche Investitionen ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöhte, scheint die schwierigste Phase überwunden zu haben.

Auf dem Arbeitsmarkt ist die Situation nach wie vor unbefriedigend. Vor allem in der Industrie und in der Bauwirtschaft waren erneut Rückgänge der Beschäftigtenzahlen zu verzeichnen. Andererseits wurden im Dienstleistungsbereich neue Arbeitsplätze geschaffen.

Allgemeiner Geschäftsverlauf 2005

Umsetzung der strategischen Neuausrichtung in den einzelnen Geschäftssegmenten

Im Geschäftsfeld Wirtschaftsförderung konnten im Berichtsjahr trotz der weiterhin geringen Investitionsneigung der Berliner klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) leicht steigende Bewilligungszahlen in den bereits etablierten Förderprogrammen, aber auch in den neu am Markt eingeführten Produkten IBB-Wachstumsprogramm, KMU-Fonds und TV-Auftragsfinanzierungen verzeichnet werden.

Im Mittelpunkt der Produktentwicklung des Jahres 2005 stand die so genannte „Berlin-Familie", bestehend aus den Produkten „Berlin Start", „Berlin Kredit" und „Berlin Kapital", die bestehende Förder- bzw. Finanzierungslücken für Berliner KMU in allen Lebenszyklen schließen. Die Investitionsbank Berlin setzt dabei die wirtschaftspolitischen Zielsetzungen des Landes Berlin und die strategische Neuausrichtung auf monetäre Wirtschaftsförderung in Form darlehens- und beteiligungsbasierter Produkte um.

Ein wesentlicher Eckpfeiler der Vertriebs- und Risikostrategie ist das Instrument der Konsortialfinanzierung in Kooperation mit den in Berlin domizilierten Geschäftsbanken. Hier konnten im Berichtsjahr erste Erfolge durch den Abschluss von Rahmenvereinbarungen erzielt werden. Die Zusammenarbeit mit den Geschäftsbanken (Hausbankenprinzip), der KfW und der Bürgschaftsbank wird insbesondere durch die „Berlin-Familie" forciert.

Aufgrund der strategischen Neuausrichtung der Investitionsbank Berlin beschränkte sich das Neugeschäft in der Immobilienförderung auf die Programme „Qualifizierung jugendlicher Arbeitsloser", „Wohnumfeldmaßnahmen" und „Mietausgleichs-/Umzugskostenzahlungen" für Mieter der vom Wegfall der Anschlussförderung betroffenen Objekte sowie auf die Valutierungen von Bewilligungen der Vorjahre. Insgesamt konzentrierten sich die Aktivitäten der Immobilienförderung auf ein effektives Bestandsmanagement. Der deutliche Anstieg von Immobilienverkäufen, insbesondere durch Verkauf ganzer Wohnungsunternehmen und großer Wohnungspakete in Berlin, führte zu einer Reduzierung der Bestandskreditvolumina in den Segmenten Mietwohnungsbau sowie Modernisierung und Instandsetzung. Im Segment Eigentumsmaßnahmen führte das stark gesunkene Zinsniveau am Kapitalmarkt zu einer erhöhten Ablösung von höher verzinsten Förderdarlehen. Den Prozess zur Veräußerung der Anteile an der Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH hat die IBB-Holding für Immobilienbeteiligungen GmbH in der zweiten Jahreshälfte 2005 in Gang gesetzt. Vorausgegangen war eine EU-weite Suche nach einem Finanzberater, der diesen Veräußerungsprozess begleitet. Mit der Veräußerung der Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH soll die Bilanzstruktur der Bank den Verhältnissen der anderen Förderbanken angeglichen werden und eine Konzentration auf die Kernaufgaben der Investitionsbank Berlin erfolgen.

Restrukturierung

Einen Schwerpunkt der Aktivitäten des Jahres 2005 bildete neben der Umsetzung der Maßnahmen zur strategischen Neuausrichtung der Investitionsbank Berlin die Weiterführung der Restrukturierung, in deren Rahmen bis zum Jahr 2007 für die Förderaufgaben der Bank ein deutlich reduzierter Personalbestand angestrebt wird. Dieses Ziel wurde mit konkreten Maßnahmenplanungen zur Prozessoptimierung unterlegt. Der somit unvermeidliche Personalabbau wurde 2005 ausschließlich durch einvernehmliche Lösungen umgesetzt. Betriebsbedingte Kündigungen konnten erfreulicherweise vermieden werden. In Hinblick auf die bereits geschlossenen freiwilligen Vereinbarungen zum Personalabbau ist nach dem aktuellen Kenntnisstand davon auszugehen, dass auch in den nächsten Jahren auf das Instrument der betriebsbedingten Kündigungen verzichtet werden kann.

Flankiert wird die Restrukturierung durch eine alle Arbeitsplätze umfassende Neubewertung der Stellen auf Grundlage aktueller Tätigkeitsbeschreibungen. Die Neubewertung stellt bankweit eine konsistente, marktübliche und zum Tarifvertrag konforme Vergütungsstruktur sicher.

Zur Optimierung der in- und externen Kommunikationswege sowie der innerbetrieblichen Prozessabläufe erfolgte zum 1. Januar 2006 eine Reorganisation der Bank. Die neue Aufbauorganisation berücksichtigt insbesondere die Aspekte der Kundenorientierung sowie die strategische Ausrichtung der Investitionsbank Berlin.

Ergebnisentwicklung

Das wirtschaftliche Ergebnis der Investitionsbank Berlin verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 39,9 Mio. EUR auf 147,0 Mio. EUR. Nach Abzug der Förderleistungen wurde ein handelsrechtlicher Jahresüberschuss in Höhe von 88,9 Mio. EUR erzielt, der sich gegenüber dem Vorjahr um 12,9 Mio. EUR verbessert hat.

Die Förderleistungen umfassen Förderaktivitäten der Investitionsbank Berlin auf Veranlassung des Landes, die nach Berücksichtigung sämtlicher für die Durchführung anfallender Kosten sowie sämtlicher dabei erwirtschafteter Erträge für die Investitionsbank Berlin wirtschaftlich defizitär sind.

Die Förderleistungen für Berlin betrugen insgesamt 58,1 Mio. EUR
(Vorjahr: 31,1 Mio. EUR) und fallen in folgenden Feldern an:
- Kosten der Programmdurchführung
- Übernahme von Förderprogrammen
- Zuschüsse an Institutionen
- Übernahme der Kosten für gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit.

Die als Relation zwischen den Verwaltungsaufwendungen und der Summe der Erträge definierte Förder-cost/income-ratio beträgt 31,7 %. Damit wurde die Kennzahl gegenüber 2004 um 6,4 %-Punkte durch höhere Erträge verbessert.

Ergebnisrechnung der Investitionsbank Berlin

Mio. EUR	2005	2004	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsüberschuss	172,2	146,2	26,0	17,8
Provisionsüberschuss	19,1	24,8	–5,7	–22,9
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	103,0	69,8	33,2	47,6
Summe Erträge	**294,4**	**240,8**	**53,5**	**22,2**
Summe Verwaltungsaufwand	93,3	91,6	1,7	1,8
Personalaufwand	53,2	55,9	–2,7	–4,8
Sachaufwand	22,9	22,0	0,9	4,1
Normalabschreib. Sachanlagen	17,3	13,8	3,5	25,4
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	**201,0**	**149,2**	**51,9**	**34,8**
Risikovorsorge	34,0	29,6	4,4	14,9
Wertpapiere	–0,5	0,9	–1,4	–151,9
Kredite	33,5	28,7	4,8	16,7
Beteiligungen	1,0	0,0	1,0	
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge	**167,0**	**119,6**	**47,4**	**39,7**
Saldo außerordentliches Ergebnis	–20,0	–12,5	–7,5	60,0
wirtschaftliches Ergebnis	**147,0**	**107,1**	**39,9**	**37,3**
Förderleistungen IBB	58,1	31,1	27,0	87,0
Jahresüberschuss	**88,9**	**76,0**	**12,9**	**17,0**

Das Zinsergebnis konnte gegenüber dem Vorjahr trotz hoher Volumenabgänge, die auch außerplanmäßige Ergebnisbeiträge generierten, um 26,0 Mio. EUR auf nunmehr 172,2 Mio. EUR verbessert werden. Der Provisionsüberschuss in Höhe von 19,1 Mio. EUR verringerte sich zum Großteil erwartungsgemäß gegenüber dem Vorjahr um 5,7 Mio. EUR. Zins- und Provisionsüberschuss werden weiterhin von den Ergebnissen der Immobilienförderung bestimmt.

In dem Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen in Höhe von 103,0 Mio. EUR sind neben den Erträgen aus betriebswirtschaftlich defizitären Förderaktivitäten der Bank insbesondere die der Investitionsbank Berlin zustehenden Erträge aus dem öffentlich-rechtlichen Vertrag mit dem Land Berlin in Höhe von 72,7 Mio. EUR (Vorjahr: 39,6 Mio. EUR) enthalten.

Die Verwaltungsaufwendungen belaufen sich auf 93,3 Mio. EUR und liegen somit erwartungsgemäß leicht über dem Vorjahreswert. Allerdings zeigen sich insbesondere bei den Personalaufwendungen, die mit 2,7 Mio. EUR oder 4,8 % unter dem Vorjahreswert ausgewiesen werden, weitere Erfolge der Restrukturierungsaktivitäten. Neben den um 0,9 Mio. EUR höheren Sachaufwendungen stiegen insbesondere die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Wirtschaftsgüter um 3,5 Mio. EUR.

Der Saldo aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft beträgt 33,5 Mio. EUR und hat sich gegenüber dem Vorjahr um 4,8 Mio. EUR erhöht. Mit einem Brutto-Aufwand in Höhe von 63,8 Mio. EUR (Vorjahr: 61,4 Mio. EUR) wurde allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft Rechnung getragen. Das Ergebnis aus der Risikovorsorge auf den Wertpapierbestand verbesserte sich aufgrund von realisierten Kursgewinnen gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Mio. EUR.

Im Saldo des außerordentlichen Ergebnisses werden die geplanten Aufwendungen zur Restrukturierung der Bank ausgewiesen. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist damit zu begründen, dass die personalwirtschaftlichen Maßnahmen im Rahmen der Restrukturierung weit gehend schon in 2005 umgesetzt werden konnten.

Volumenentwicklung

			Veränderung	
Aktiva in Mio. EUR	31.12.05	31.12.04	absolut	in %
Forderungen an Kreditinstitute	2.195	2.439	–244	–10,0
Forderungen an Kunden	14.728	15.005	–276	–1,8
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.683	645	1.038	160,9
Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen	189	189	0	0,1
übrige Aktiva	354	294	60	20,4
Summe Aktiva	**19.150**	**18.572**	**578**	**3,1**

Die Forderungen an Kreditinstitute wurden insbesondere im langfristigen Geschäft um 244 Mio. EUR auf 2.195 Mio. EUR reduziert. Dagegen werden die Schuldverschreibungen in Höhe von 1.683 Mio. EUR und somit um 1.038 Mio. EUR höher als im Vorjahr ausgewiesen. Der Aufbau des Portfolios erfolgte zur Schaffung von Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Europäischen Zentralbank.

Die Forderungen an Kunden verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 276 Mio. EUR auf 14.728 Mio. EUR. Dabei konnten planmäßige und außerplanmäßige Tilgungsrückflüsse in der Immobilienförderung durch Neuvalutierungen in der Wirtschafts- und Immobilienförderung sowie durch Bestandsausweitungen im Rahmen der Bankbuchsteuerung nur teilweise kompensiert werden.

Die übrigen Aktiva erhöhten sich insbesondere durch die Aktivierung der Forderungen gegen das Land Berlin aus der Verzinsung der Stillen Einlage sowie durch die höhere Barreserve um insgesamt 60 Mio. EUR.

Die Bilanzsumme stieg im Berichtsjahr um 578 Mio. EUR bzw. um 3,1 % auf 19.150 Mio. EUR

			Veränderung	
Passiva in Mio. EUR	31.12.05	31.12.04	absolut	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.880	5.047	833	16,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.862	9.499	–637	–6,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.066	2.698	368	13,6
Nachrangige Verbindlichkeiten	75	75	0	0,0
Fonds für allgemeine Bankrisiken	144	144	0	0,0
übrige Passiva	675	733	–57	–7,8
Eigenkapital	447	358	89	24,8
Bilanzgewinn	0	18	–18	–100,0
Summe Passiva	**19.150**	**18.572**	**578**	**3,1**

Der neu erforderliche Refinanzierungsbedarf des Aktivgeschäfts wird nahezu vollständig am Geld- und Kapitalmarkt aufgenommen. Somit stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 833 Mio. EUR auf nunmehr 5.880 Mio. EUR. Die in der Vergangenheit nach dem Berlinförderungsgesetz zur Wohnungsbauförderung aufgenommenen Kundengelder wurden bis zum Jahresende nahezu vollständig zurückgeführt. Damit verlieren die Kundeneinlagen in Höhe von 8.862 Mio. EUR weiter strukturell an Bedeutung und beinhalten im Wesentlichen nur noch die Mittelaufnahmen vom Land Berlin zur Refinanzierung der Immobilienförderung sowie Mittelaufnahmen von institutionellen Anlegern im Rahmen der Bankbuchsteuerung.

Neuemissionen in Höhe von insgesamt 850 Mio. EUR führten zu einer Ausweitung der Verbrieften Verbindlichkeiten um 368 Mio. EUR auf 3.066 Mio. EUR. Nahezu alle begebenen Emissionen wurden zum amtlichen Handel zugelassen.

Das Eigenkapital erhöhte sich im Berichtszeitraum durch die Einstellung des zu thesaurierenden Jahresüberschusses um 89 Mio. EUR auf nunmehr 447 Mio. EUR, von denen 147 Mio. EUR als andere Gewinnrücklagen (Zweckrücklage) ausgewiesen werden.

Bezogen auf die Risikopositionen errechnen sich nach Feststellung des Jahresabschlusses eine Gesamtkennziffer gemäß KWG-Grundsatz I von 16,3 % und eine Kernkapitalquote von 15,0 %.

Risikobericht

Risikomanagement

Die Investitionsbank Berlin (IBB) ist die Förderbank des Landes Berlin und unterliegt im Risikomanagement dem gesamten aufsichtsrechtlichen Regelwerk. Daraus abgeleitet ist es für die Bank unerlässlich, die eingegangenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu aggregieren, zu steuern und darüber zu berichten. Die verschiedenen Geschäftsaktivitäten sind entsprechend ihrem Risikogehalt mit Eigenkapital zu unterlegen.

Zur Umsetzung des förderpolitischen Auftrags steuert die Bank unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben und angemessen der Art, des Umfangs und der Komplexität der Geschäfte die eingegangenen Risiken mit Hilfe eines Rahmenwerks von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Prozessen zur Risikomessung und -überwachung. Der Prozess des Risikomanagements wird dabei von einer umfassenden funktional wie organisatorisch unabhängigen Risikoüberwachung begleitet.

Grundsätze des Risikomanagements

Im Rahmen des Risikomanagements definiert die Bank folgende Grundsätze:

- Durch einheitliche risikopolitische Grundsätze wird sichergestellt, dass die eingegangenen Risiken die Substanz des Unternehmens nicht gefährden und jederzeit kontrolliert werden können.

- Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Risiken der Bank. Das Aufsichtsorgan der Bank wird in regelmäßigen Zeitabständen über die Risikosituation informiert.

- Die bindende Leitlinie für die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ist die Risikostrategie der Investitionsbank Berlin. Die hier definierten Grundsätze und Vorgaben finden über ein definiertes Unternehmensleitbild und Arbeitsanweisungen Eingang in die operative Geschäftstätigkeit.

- Die Steuerung der Risiken und Prozesse erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen, bestimmter bankinterner Anforderungen und angemessen der Art, des Umfangs und der Komplexität der Geschäfte der eingegangenen Risiken.

- Von der Risikostrategie abweichende Regelungen sind zu begründen und vom Vorstand zu beschließen.

- Der Vorstand legt auf der Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation, der Personalkapazität und der technisch organisatorischen Ausstattung sowie der Einschätzung der mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen Risiken die Risikostrategie fest.

- Die Investitionsbank Berlin betreibt das Bankgeschäft als Förderbank des Landes Berlin und als Bank im Sinne der Verständigung II nach EU-Recht. Daraus resultierend treten bestimmte banktypische Risiken nicht auf.

Organisation des Risikomanagements

- Eine Funktionstrennung von risikoeingehenden und risikoüberwachenden Bereichen ist in der Investitionsbank Berlin vollständig von der Vorstandsebene bis zu den operativen Abteilungen umgesetzt.

- Der Vorstand hat wichtige Funktionen an ein von den operativen Einheiten unabhängiges Risikocontrolling delegiert.

- Kernaufgaben und Verantwortlichkeiten des Risikocontrollings in der Organisation des Risikomanagements der Investitionsbank Berlin sind:
  - Die Identifizierung, Messung, Limitierung und Überwachung sowie das Reporting der für die Investitionsbank relevanten Erfolgs- und Betriebsrisiken.
  - Die Realisierung eines permanenten Prozesses zur Kontrolle und Weiterentwicklung der angewandten Modelle, Methoden und Prozesse zur Risikoquantifizierung, -überwachung und -steuerung.
  - Die Umsetzung einheitlicher Risikocontrollingstandards entsprechend der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.

- Die Risikosteuerung wird innerhalb der genehmigten Limite und Kompetenzstufen vom Vorstand und den operativen Einheiten wahrgenommen.

- Die Geschäftsfelder Wirtschaftsförderung und Treasury wurden als neue Kerngeschäftsfelder fixiert, in denen Risiken neu eingegangen werden sollen.

- Im Geschäftsfeld Immobilienförderung werden keine neuen Förderprogramme angeboten. Die Geschäftstätigkeit in diesem Geschäftsfeld konzentriert sich auf ein effizientes Bestandsmanagement.

- Die Revision ist als organisatorisch unabhängige Organisationseinheit direkt dem Vorstand unterstellt und überwacht die Einhaltung der Kriterien und die Abläufe zur Risikoüberwachung und -steuerung durch interne Prüfungen.

- Sämtliche Prozesse und Verantwortlichkeiten der Risikoüberwachung und -steuerung sind in einem Handbuch Risiko schriftlich dokumentiert und im Intranet der Bank veröffentlicht.

Mit der Veröffentlichung der neuen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) am 20.12.2005 durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurden die bisher gültigen Regelungen der Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft (MaK), der Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften (MaH) und die Interne Revision (MaIR) abgelöst.

Mit den MaRisk sollen die qualitativen Elemente der zweiten Säule von Basel II (das aufsichtliche Überprüfungsverfahren) umgesetzt werden. Die daraus resultieren-

den Vorgaben wurden bereits durch eine Reihe von Maßnahmen realisiert. In einer zur Geschäftsstrategie konsistenten Gesamtbankrisikostrategie werden neben einer Darstellung der Organisation und der Grundsätze des Risikomanagementsystems der Investitionsbank Berlin die aus der Geschäftstätigkeit der Bank resultierenden banktypischen Risiken in Teilstrategien dargestellt. Zentrales Element der Risikostrategie der Bank ist ein Risikotragfähigkeitskonzept. Bestandteil des Risikotragfähigkeitskonzeptes sind sämtliche wesentliche Risiken der Bank, welche unter Berücksichtigung von Portfolioeffekten zum Gesamtrisiko der Bank aggregiert werden.

Umsetzung Basel II

Die Umsetzung der künftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen des Baseler Accords (Basel II) an die Eigenkapitalbemessung erfolgt in der Investitionsbank Berlin im Rahmen eines Projektes, das im 4. Quartal 2004 seine Arbeit aufnahm.

Die Grundlage für die Projektarbeit bilden dabei die relevanten Rahmenvereinbarungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht für Banken mit einem regional begrenzten Tätigkeitsfeld. Auf Basis der vorliegenden Richtlinienentwürfe des Europäischen Parlaments wurden die künftigen Anforderungen analysiert und die IBB-spezifischen Umsetzungserfordernisse daraus abgeleitet. Auf der Grundlage des zweiten Entwurfes der Umsetzungsvorschriften wird im Laufe des Jahres 2006 mit der technischen Umsetzung begonnen. Die Umsetzung der quantitativen Offenlegungsanforderungen (Säule 3) orientiert sich an den von der Deutschen Bundesbank im September 2005 veröffentlichten Anwendungsbeispielen. Nach ersten Proberechnungen geht die Bank davon aus, dass sich insgesamt Entlastungseffekte für die Investitionsbank Berlin ergeben werden. Diese Erwartung begründet sich insbesondere in der Verringerung des Risikogewichts für Realkredite von bisher 50 % auf künftig 35 %.

Arten von Risiken

Die wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, sind banktypische Risiken sowie die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit. Im Risikocontrolling unterscheidet die Investitionsbank Berlin zwischen den bankbetrieblichen Risikoarten:

- Adressenausfallrisiko
- Marktpreisrisiko
- Operationelles Risiko
- sowie sonstigen Risiken (einschließlich Liquiditätsrisiko)

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der Investitionsbank Berlin beschreibt die Relation des Risikodeckungspotenzials zum gesamten Risikopotenzial. Zur Ermittlung der Gesamtrisikosituation wird das Risikopotenzial der einzelnen Risikoarten aggregiert. Das Risikopotenzial definiert sich als Summe der erwarteten und der uner-

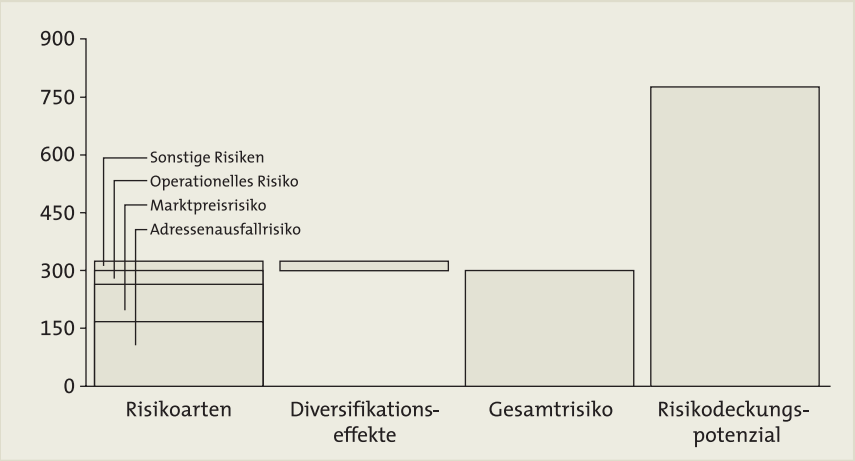
warteten Verluste der verschiedenen Risikoarten. Im Rahmen einer monatlichen Überprüfung wird das Risikopotenzial dem zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt. Das Risikodeckungspotenzial beinhaltet neben dem ausgewiesenen Eigenkapital und eigenkapitalähnlichen Komponenten auch das erwartete Ergebnis des laufenden Jahres. Das Risikodeckungspotenzial wird dem Risikopotenzial stufenweise gegenübergestellt. Die stufenweise Gliederung berücksichtigt die unterschiedliche Verfügbarkeit des Risikodeckungspotenzials. Im Sinne des Going-Concern-Prinzips wird das Gesamtrisikolimit so bemessen, dass selbst in einem extremen Belastungsfall die Geschäftsfähigkeit der Investitionsbank Berlin nicht beeinträchtigt wird. Für die Ermittlung und Allokation des Risikokapitalbedarfs erfolgte erstmals in diesem Berichtsjahr eine Quantifizierung der unerwarteten Verluste für die Risikoarten Adressenausfall-, Marktpreis- und Operationelles Risiko auf einem einheitlichen Konfidenzniveau von 99,0 %. Zur Bestimmung des gesamten Risikopotenzials werden die Verlustpotenziale aller Risikoarten auf eine Haltedauer von einem Jahr unter Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den Risikoarten skaliert. Eine aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleitete Limitsystematik stellt sicher, dass dem Risikopotenzial stets ausreichend Risikodeckungspotenzial gegenübersteht. Im Prozess der Limitvergabe bzw. Risikokapitalallokation zum Gesamtrisikolimit bzw. -kapital werden die einzelnen Risikoarten berücksichtigt. Das Risikodeckungspotenzial erhöhte sich im Berichtsjahr von 694,0 Mio. EUR auf 775,6 Mio. EUR um 81,6 Mio. EUR. Der Anstieg des Risikodeckungspotenzials beruht in erster Linie auf der Zuführung des thesaurierten Jahresüberschusses aus 2004 zu einer Zweckrücklage und dem Anstieg des Jahrsüberschusses in 2005. Aufgrund der vollständigen Thesaurierung des Jahresüberschusses in die Zweckrücklage der Bank wird die Entwicklung des Risikodeckungspotenzials in den nächsten Jahren maßgeblich von der Entwicklung des Jahresüberschusses bestimmt.

Aufteilung des Risikopotenzials nach Risikoarten

	2005 in Mio. EUR	in %	2004 in Mio. EUR	in %	Veränderung in Mio. EUR
Adressenausfallrisiken	168,3	55,8	145,9	46,3	22,4
Marktpreisrisiken	107,2	35,6	101,4	32,2	5,8
Operationelle Risiken	27,4	9,1	57,8	18,3	-30,4
Sonstige Risiken [1]	10,0	3,3	10,0	3,2	0
Diversifikationseffekte	11,8	—	—	—	—
Summe	**301,1**	**—**	**315,1**	**—**	**-14,0**
Risikodeckungspotenzial	775,6	—	694,0	—	81,6
Auslastung in %	38,8	—	45,4	—	-6,6

[1] Inklusive Liquiditätsrisiko

Risikotragfähigkeit der Investitionsbank Berlin in Mio. EUR



Adressenausfallrisiko

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht die Investitionsbank Berlin das Risiko von Verlusten aufgrund erwarteter und unerwarteter Ausfälle oder unerwarteter Bonitätsverschlechterungen von Geschäftspartnern. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem Kreditrisiko das Anteilseigner- und das Länderrisiko.

Das Adressenausfallrisiko ist das größte Risiko der Bank. Dabei unterscheidet die Investitionsbank Berlin zwischen den Risikokategorien Kreditrisiko, Kontrahentenrisiko, Emittentenrisiko, Länder- und Anteilseignerrisiko. Die Regeln, Strukturen, Verfahren und Prozesse des Kreditgeschäfts in der Investitionsbank Berlin entsprechen den Standards der Mindestanforderungen an das Risikomanagement. In Arbeitsanweisungen erfolgt die Präzisierung der kreditpolitischen Vorgaben.

Der operative Handlungsrahmen des Kreditportfolio-Managements umfasst auch die unterjährige Betrachtung der Entwicklung der Kreditportfolioqualität über das Monitoring der wesentlichen kreditnehmer- bzw. portfoliostrukturbezogenen Risikotreiber.

Zur Erhöhung der Qualität der Beurteilung von Adressenausfallrisiken wurden neben Stresstests, Risikokonzentrationsanalysen auch Frühwarnrunden durchgeführt. Durch die regelmäßige quartalsweise Durchführung von Frühwarnrunden werden Risikopotenziale frühzeitig identifiziert und die erforderlichen Managemententscheidungen getroffen.

Mit dem ersten Geschäftsjahr der eigenständigen Investitionsbank Berlin hat die Bank damit begonnen, auf der Basis des Kreditportfolios eine eigene Migrationshistorie aufzubauen und für die Ermittlung der Adressenausfallrisiken Korrelationseffekte zwischen den Teilportfolien der verschiedenen Kundengruppen zu berücksichtigen. Vor allen durch die Schaffung einer IBB-spezifischen Historie von Migrationsbewegungen der Kreditnehmer zwischen den Ratingklassen wird die Bank zukünftig in der Lage sein, die Risiken von Zielportfolien mit einer hohen Prognosegüte zu bestimmen und so die Risikoallokation noch besser zu steuern.

Kreditrisiko

Die Übernahme von Kreditrisiken ist und bleibt eine der Hauptaufgaben der Investitionsbank Berlin. Im Vordergrund steht dabei stets die Maßgabe, dass existenzbedrohende Risiken vermieden und die übernommenen Risiken für die Bank rentierlich sein müssen. Im Wesentlichen resultieren die Kreditrisiken aus dem Geschäftsfeld Immobilienförderung.

Das zur Steuerung der Kreditrisiken betrachtete Portfolio beläuft sich auf insgesamt 8.110,2 Mio. Euro (Inanspruchnahme per 31.12.2005). Davon sind ca. 46,4 % (3.765,1 Mio. Euro) durch Bürgschaften/Garantien oder vergleichbare Erklärungen des Landes Berlin oder des Bundes gesichert.

Inanspruchnahmen der Kundengruppen nach Sicherheitenarten in Mio. EUR

Teilportfolio	Eigentums-maßnahmen		Mietwohnungs-bau		Wirtschafts-förderung		Kreditinstitute		Gesamt	
	12.05	12.04	12.05	12.04	12.05	12.04	12.05	12.04	12.05	12.04
Anzahl Kreditnehmer	21.541	23.108	1.693	1.788	341	360	21	23	23.596	25.279
Inanspruchnahme gesamt	2.359,3	2.609,4	4.788,2	5.001,2	18,4	18,8	944,2	1.923,3	8.110,2	9.552,7
davon Realkredit	522,2	567,1	1.028,4	1.037,3	0,0	0,0	0,0	0,0	1.550,7	1.604,4
davon Personalkredit	1.773,2	1.964,9	957,0	1.003,0	10,8	6,3	53,3	3,6	2.794,3	2.977,8
davon öffentlich verbürgt	63,8	77,3	2.802,8	2.960,9	7,6	12,5	890,9	1.919,7	3.765,1	4.970,4
erwarteter und unerwarteter Verlust	38,7	40,4	58,4	57,8	0,2	0,2	0,0	0,0	97,3	98,4

Gegenstand des Kreditrisikomanagementprozesses sind die öffentlich gesicherten und die nicht öffentlich gesicherten Anteile des Kreditportfolios gleichermaßen. Die Kreditportfolioplanung ist in den Gesamtbankplanungsprozess der Bank integriert. Die Steuerung der Kreditrisiken im Risikocontrolling fokussiert sich primär auf die Inanspruchnahmen der im Risiko der Investitionsbank Berlin stehenden Real- und Personalkredite.

Zentraler Bestandteil des Risikocontrollings und -managements für Kreditrisiken in der Investitionsbank Berlin ist der Einsatz eines Limitsystems, welches ein ungewolltes bzw. unkontrolliertes Anwachsen der Kreditrisikopositionen verhindern soll. Limitiert werden die Verlustpotenziale der Kreditrisiken über die Vorgabe der Ratingklassen, in denen Neugeschäft getätigt werden darf, und über Volumenslimite. Die zentrale Limitüberwachung auf Portfolioebene erfolgt im Risikocontrolling.

Seit Jahresbeginn 2005 wurden 159 Kreditnehmer mit 7,8 % der Inanspruchnahmen (556,8 Mio. EUR) mit einem besseren Rating bewertet, während 375 Kreditnehmer mit 13,6 % der Inanspruchnahmen (973,6 Mio. EUR) ein schlechteres Rating erhielten.

Inanspruchnahmen nach Kundengruppen und Ratingklassen in Mio. EUR

Teilportfolio	Eigentums-maßnahmen		Mietwohnungs-bau		Wirtschafts-förderung		Kreditinstitute		Gesamt	
	12.05	12.04	12.05	12.04	12.05	12.04	12.05	12.04	12.05	12.04
Ratingklasse A	21,0	21,8	0,1	0,9	0,0	0,0	918,5	1.923,3	939,7	1.946,0
Ratingklasse B	91,3	95,5	245,8	281,7	0,2	0,1	0,0	0,0	337,2	377,3
Ratingklasse C	1.981,9	2.238,1	1.947,8	2.448,3	6,5	1,2	25,7	0,0	3.961,9	4.687,6
Ratingklasse D	120,9	105,3	1.665,3	1.239,2	5,4	1,5	0,0	0,0	1.791,7	1.346,0
Ratingklasse E	66,9	45,3	375,4	346,3	4,8	1,6	0,0	0,0	447,2	393,2
Ratingklasse F		12,2		33,7		3,4		0,0		49,3
ohne Rating	77,3	91,2	553,8	651,1	1,4	11,0	0,0	0,0	632,5	753,3
Summe	**2.359,3**	**2.609,4**	**4.788,2**	**5.001,2**	**18,4**	**18,8**	**944,2**	**1.923,3**	**8.110,2**	**9.552,7**

Die Risiken des Kreditportfolios sind aufgrund des hohen Anteils an Immobilienfinanzierungen eng mit der Entwicklung des Berliner Marktes für Wohnimmobilien verknüpft.

Auch wenn die Investitionsbank Berlin aufgrund der positiven Signale der Frühindikatoren davon ausgeht, dass die Berliner Konjunktur an den zaghaften Wachstumskurs des Vorjahres anknüpfen kann, so lässt im Wohnungsbau die Wende weiter auf sich warten.

Die Bank geht aber davon aus, dass in den nächsten Jahren ein Abbau des Überangebots an Wohnimmobilien einsetzt. Die negative demographische Entwicklung macht sich in Berlin in den nächsten Jahren noch nicht bemerkbar. Im Gegenteil, die für den Wohnimmobilienmarkt ausschlaggebende Zahl der Haushalte wird in Berlin weiter wachsen.

Im Geschäftsjahr 2005 wurden zwei neue Ratingverfahren des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) eingeführt. Mit diesen Verfahren können die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Kreditnehmer in der gewerblichen Immobilienförderung und im Segment Wirtschaftsförderung adäquater bestimmt werden. Für das Geschäftsjahr 2006 ist die Einführung eines Scoringverfahrens des DSGV für private Baufinanzierungen vorgesehen.

Risikovorsorge

Die Bank unterscheidet zwischen der individuellen Risikovorsorge und der standardisierten Risikovorsorge. Standardisierte Verfahren finden auf bestimmte Finanzierungen im 2. Förderweg (Mietwohnungsbau) und auf Kredite zur Finanzierung von Wohneigentum (Eigentumsmaßnahmen) Anwendung. Kredite mit akuten Ausfallrisiken wurden einzeln wertberichtigt. Einzelwertberichtigungen (EWB) wurden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten für die im Laufe des Geschäftsjahres identifizierten und quantifizierten Risiken aus Kreditforderungen gebildet.

Risikovorsorge nach Kundengruppen in Mio. EUR

Kundengruppen	Portfolio	Standardisierte und Einzelwert-berichtigung	Wertberichti-gungsquote
Eigentumsmaßnahmen	2.295,5	56,2	2,45 %
Mietwohnungsbau	1.985,4	191,0	9,62 %
Wirtschaftsförderung	16,4	1,7	10,64 %

Der gesamte Risikovorsorgebestand auf die Engagements im Kreditportfolio der Investitionsbank Berlin erhöhte sich im Jahr 2005 unter Berücksichtigung von Inanspruchnahmen des Bestandes in Höhe von 14,9 Mio. EUR um 26,6 Mio. EUR auf 252,3 Mio. EUR. Für latente, zum Bilanzstichtag jedoch noch nicht eingetretene Adressenausfallrisiken wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Die Investitionsbank Berlin hat damit sämtlichen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft adäquat Rechnung getragen.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Mio. EUR

	31.12.2005	31.12.2004
Einzelwertberichtigungen	153,2	143,9
standardisierte Wertberichtigungen	95,7	93,6
Pauschalwertberichtigungen	3,4	3,1
Summe	**252,3**	**240,6**

Länderrisiko

Das Länderrisiko ist das Risiko, dass Forderungen aus grenzübergreifenden Geschäften infolge politisch oder wirtschaftlich bedingter hoheitlicher Maßnahmen nicht oder nicht fristgerecht bedient werden.

Länderrisiken werden ausschließlich in den G-10-Staaten sowie den Euroländern, Norwegen, Liechtenstein und Dänemark eingegangen. Aufgrund des begrenzten Geschäftsumfanges und der erstklassigen Bonität dieser Länder werden Länderrisiken derzeit nicht quantifiziert.

Kontrahenten- und Emittentenrisiko

Das Kontrahentenrisiko lässt sich in das Wiedereindeckungsrisiko und das Erfüllungsrisiko unterscheiden. Das Wiedereindeckungsrisiko stellt allgemein die Zusatzkosten, die bei schwebenden (Termin-) Geschäften entstehen können, dar. Das Erfüllungsrisiko hingegen besteht darin, dass der Kontrahent seinen Liefer- und Leistungsverpflichtungen nicht nachkommt, die Bank jedoch schon geleistet hat. Emittentenrisiken ergeben sich aus den mit dem Erwerb von Anteilspapieren und Schuldverschreibungen verbundenen Risiken eines Ausfalls des Emittenten.

Zentraler Bestandteil des Risikomanagements und -controllings von Kontrahenten- und Emittentenrisiken ist der Einsatz eines Limitsystems, das ein ungewolltes bzw.

unkontrolliertes Anwachsen von Risikopositionen verhindert. Jedes abgeschlossene Handelsgeschäft wird unverzüglich erfasst und auf das jeweilige Limit angerechnet. Die Inanspruchnahmen, aus denen Kontrahenten- oder Emittentenrisiken resultieren, veränderten sich im Zeitraum vom 31.12.2004 bis zum 31.12.2005 von 1.756,3 Mio. EUR auf 3.914,6 Mio. EUR um 2.158,3 Mio. EUR.

Die Auslastung und die Einhaltung der Limite werden durch das Risikocontrolling überwacht und die Ergebnisse im täglichen Risiko-Report dargestellt. Im Rahmen des monatlichen Risikoberichtes wird der Gesamtvorstand zusätzlich über den Auslastungsgrad der Risikolimite für schwebende Termingeschäfte informiert.

Anteilseignerrisiko

Anteilseignerrisiken sind potenzielle Verluste, die aus der Bereitstellung von Eigenkapital an Dritte entstehen können. Sämtliche derzeit von der Investitionsbank Berlin gehaltenen Beteiligungen sind strategische Beteiligungen. Die Beteiligungen können dabei als Förderinstrument oder als Beteiligungen, die dem originären Bankbetrieb, wie z. B. der Auslagerung eigener Tätigkeiten, dienen.

In der Investitionsbank Berlin werden Anteilseignerrisiken insbesondere aus strategischen Positionen oder Krediten an Beteiligungen begründet. Die daraus resultierenden Risiken sowie die Auslastung der zugewiesenen Limite werden durch das Risikocontrolling ermittelt und überwacht. Die Steuerung der Anteilseignerrisiken erfolgt im Beteiligungsmanagement der Investitionsbank Berlin.

Die Methodik zur Quantifizierung von Anteilseignerrisiken orientiert sich an den Vorgaben des Baseler Ausschusses zur Risikomessung.

Das Anteilseignerrisiko veränderte sich im Zeitraum vom 31.12.2004 bis zum 31.12.2005 von 73,7 Mio. EUR auf 74,2 Mio. EUR um 0,5 Mio. EUR.

Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko wird in der Investitionsbank Berlin der potenzielle Verlust, der durch Veränderungen von Preisen an den Finanzmärkten für die Positionen im Bankbuch der Investitionsbank Berlin entstehen kann, definiert. Das Marktpreisrisiko wird durch die Veränderungen von Risikofaktoren (z. B. Zinsen) sowie zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihrem Volatilitätsniveau bestimmt. Für das Gesamtbankbuch der Investitionsbank Berlin bestehen diese im Wesentlichen aus dem Zinsänderungsrisiko und im geringen Maße durch Volatilitätsrisiken.

Das Management der Marktrisiken erfolgt im Bereich Treasury und in der Abteilung Risikocontrolling.

Das in der Bank eingesetzte Value-at-Risk-Modell für die Ermittlung des Marktpreisrisikos beruht auf einem Simulationsansatz unter Berücksichtigung aller das Gesamtportfolio der Bank wesentlich beeinflussenden Marktparameter.

Im Rahmen der täglichen Risikomessung und -steuerung quantifiziert die Investitionsbank Berlin den Value-at-Risk auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99 % und einer Haltedauer von zehn Tagen. Zur Ermittlung des Marktpreisrisikos der Gesamtbank werden Diversifikationseffekte zwischen den Teilportfolien berücksichtigt.

Ergänzend zur Berechnung des Value-at-Risk führt die Bank darüber hinaus regelmäßig Stresstests durch, um Verlustpotenziale aufgrund extremer Marktsituationen und außerordentlicher Ereignisse identifizieren zu können. Dieses Maßnahmenbündel stellt sicher, dass Marktpreisrisiken jederzeit nur im Rahmen der verabschiedeten Limite und der Vorwarnstufen kontrolliert eingegangen werden können. Die Überwachung der Marktpreisrisiken erfolgt über ein duales System mit Limiten und Vorwarnstufen, welches das Verlustpotenzial aus Marktrisiken unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit begrenzt. Diese werden täglich von der Abteilung Risikocontrolling unabhängig vom Marktbereich ermittelt, überwacht und berichtet.

Die Limitierung der Marktpreisrisiken erfolgt über Verlustpotenzial-Restriktionen in Verbindung mit einem Stop-Loss-Limit für das Gesamtbankbuch. Das Risikocontrolling stellt die Konsistenz der verabschiedeten Limite und Vorwarnstufen sicher. Die Risikolimite werden jährlich vom Vorstand genehmigt. Eventuelle Überschreitungen von Vorwarnstufen oder Limiten in den Teilportfolios werden zeitnah eskaliert, dem Vorstand kommuniziert und ihre zeitnahe Rückführung überwacht.

Um die Prognosegüte und die Validität der Modellparameter der Value-at-Risk-Berechnungen zu prüfen, wird ein Backtesting-Verfahren verwendet. Bei diesem Verfahren werden auf täglicher Basis die tatsächlich sowie die hypothetisch erzielten Gewinne und Verluste nach der Buy-and-hold-Annahme mit den durch das Value-at-risk-Modell prognostizierten Werten verglichen. Die bisherigen Ergebnisse bestätigen die hohe Qualität des Modells.

Zusätzlich zu dem Value-at-Risk für Marktpreisrisiken existiert ein dynamisches Stop-Loss-Limit mit einer impliziten Ertragssicherungsfunktion. Durch die integrierte Ertragssicherungsfunktion wird gewährleistet, dass bereits erzielte Gewinne nicht aufgrund des entstandenen größeren Risikopotenzials wieder abgegeben werden.

Marktpreisrisiken nach Portfolien in Mio. EUR

Value-at-Risk, 99 % Konfidenzniveau, 10 Tage Haltedauer [1]						
Portfolio	**31.12.2005**	**III. Quart. 2005**	**II. Quart. 2005**	**I. Quart. 2005**	**31.12.2004**	**Veränderung**
Handelsgeschäfte	24,7	26,2	33,7	48,5	38,3	– 13,6
Derivate-Positionen	36,5	36,9	35,3	36,8	63,8	– 27,3
Nicht-Handelsgeschäft	78,3	83,2	90,3	105,9	120,8	– 42,5
Gesamtbank	**21,4**	**22,3**	**26,9**	**24,4**	**22,3**	**– 0,9**

[1] Für die Quartalsangaben wurden Mittelwerte gebildet.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann oder dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) bzw. Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Liquiditätsrisikomanagement stellt sicher, dass die Bank stets in der Lage ist, ihre Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht zu erfüllen und durch eine stetige Präsenz an den Geld- und Kapitalmärkten eine Verbreiterung der Refinanzierungsbasis zu erreichen. Verantwortlich für die Liquiditätssteuerung ist der Bereich Treasury.

Die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin versetzt die Investitionsbank Berlin in die Lage, sich an den Geld- und Kapitalmärkten jederzeit mit ausreichend Liquidität zu versorgen. Die Grundsätze über die Einhaltung der angemessenen Eigenmittelausstattung und Liquidität gemäß KWG wurden stets eingehalten, und eine ausreichende Liquiditätsversorgung wurde im Berichtszeitraum jederzeit gewährleistet.

In Ergänzung zur Grundsatz-II-Steuerung wurde im Risikocontrolling ein Verfahren zur Messung der potenziellen Verluste aus Liquiditätsrisiken eingeführt. Zusätzlich zu den Liquiditätspositionen der Grundsatz-II-Meldung werden dabei nicht nur Kapitalfälligkeiten, sondern auch alle anderen bestimmten Zahlungsströme, wie zum Beispiel Zinsen, Verwaltungsaufwendungen und Provisionserträge, in die Ermittlung des Verlustrisikos miteinbezogen. Die Bewertung der Liquiditäts- bzw. Beobachtungskennziffern des Modells sowie des ermittelten Verlustrisikos erfolgt mit einer Ampelsystematik. Ergänzend sind Stresstests und Szenarioanalysen Bestandteile der Liquiditätsrisikoüberwachung.

Operationelle Risiken

Die Investitionsbank Berlin definiert operationelle Risiken analog dem Baseler Konsultationspapier als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken, schließt aber strategische Risiken und Reputationsrisiken aus. Das Ziel der Bank besteht in der pro-aktiven Steuerung der operationellen Risiken. Aus diesem Grund wurde ein transparenter Prozess von der Identifizierung, der Offenlegung bis zur Umsetzung der Maßnahmen zur Risikoreduzierung umgesetzt.

In den Prozess zur Steuerung der operationellen Risiken sind alle Bereiche, Stäbe und Abteilungen eingebunden.

Das Risikomanagement ist dezentral organisiert und umfasst die Minimierung operationeller Risiken durch Initiierung und Umsetzung von Gegenmaßnahmen in Form von geeigneten internen Verfahren.

Die zentrale Verantwortung obliegt der Abteilung Risikocontrolling, die für den Risikomanagementprozess, die Festlegung der qualitativen und quantitativen Messmethoden sowie für die Datenevidenz verantwortlich ist.

Für eine effiziente Steuerung des operationellen Risikos bedient sich die Bank verschiedener Instrumente:

- Zur Identifikation, Bewertung, Überwachung und Berichterstattung sind bereichsübergreifende Regelwerke und Strategien festgelegt.

- Ein wesentliches Instrument zur Risikoidentifikation ist eine halbjährlich durchgeführte Risikoinventur. Mit Hilfe der Risikoinventur können Schwachstellen identifiziert, Gegenmaßnahmen ergriffen und die Risikopotenziale verringert werden. Dabei werden im Rahmen eines Self-Assessments in allen Bereichen und Abteilungen nach einem Bottom-up-Ansatz Risikopotenziale in der Struktur der Baseler Ereigniskategorien quantitativ mit dem Ziel einer monetären Bewertung erfasst. Darüber hinaus werden qualitative Risikoindikatoren, die als Frühwarnindikatoren Aufschluss über die zukünftige Entwicklung der operationellen Risiken geben und auf potenziell kritische Risikofelder hinweisen, erfasst und überwacht.

- Die Verluste aus operationellen Risiken werden in einer intranetbasierten Schadensfalldatenbank des Operational Risk Centers (ORC) dokumentiert. Diese schafft die Grundlage für eine zielgerichtete und detaillierte Ursachenanalyse und -behebung von operationellen Risikopotenzialen.

- Zur rechtzeitigen Identifikation von Risikopotenzialen wurde ein System von Frühwarnindikatoren in Form einer Ampel realisiert. Dieses System enthält eine umfassende Zusammenstellung von qualitativen Inhalten (zum Beispiel Schadensfällen, Rechtsrisiken, IT-Risiken oder Notfallplanungen).

Die Berechnung des operationellen Risikos der Bank basiert auf einem statistischen Modell, das aus den Ergebnissen einer quantitativen Risikoinventur das Verlustpotenzial aus operationellen Risiken für die Investitionsbank Berlin ermittelt. Das Verlustpotenzial aus operationellen Risiken verringerte sich im Berichtsjahr von 57,8 Mio. EUR auf 27,4 Mio. EUR um 30,4 Mio. EUR.

System- und Betriebsrisiken

IT-Risiken aus Hardwareausfällen wird durch eine gefächerte Rufbereitschaft der IT-Spezialisten, Redundanzen für die Hardware der unternehmenskritischen Anwendungen und Wartungsverträgen mit kurzer Reaktionszeit begegnet. Die für den Bankbetrieb wesentlichen EDV- und Kommunikationssysteme der Bank sind durch Back-up-Einrichtungen gegen die Folgen eines Ausfalls weitestgehend abgesichert.

Zur Optimierung der bestehenden Maßnahmen wurde Anfang 2005 das Projekt Geschäftsfortsetzungsstrategie gestartet. Ziel ist eine ganzheitliche Betrachtung mit der Unterscheidung des Katastrophen- und Notfalls sowie die Überprüfung aller Maßnahmen hinsichtlich gesetzlicher Anforderungen an Prozesse Mitarbeiter, Technik und Arbeitsplatzausstattung durchzuführen. Dabei sind je Bereich die Anforderungen zu ermitteln und Auswirkungen auf das Geschäft der Investitionsbank Berlin aufzuzeigen. Bestehende Dokumentationen (wie z. B. die IT-Schwachstellenanalyse) fließen ergänzend in die Betrachtung ein.

Der Gefahr des unautorisierten Zugriffs auf Unternehmensdaten wird durch Zugriffsrechte begegnet. Unbefugte Zugriffe von außen werden durch eine Firewall abgewehrt. Zur Überbrückung von Stromausfällen steht eine Notstromversorgung für die wichtigsten Systeme zur Verfügung.

Gegen Viren- und andere Schadprogramme wurden umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen implementiert.

Die Notfallplanung wird regelmäßig an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst.

Der Sicherstellung geordneter Arbeitsabläufe dienen eindeutige Kompetenz-, Unterschrifts- und Vertretungsregelungen.

Zur Verminderung der IT-Risiken wurde im Berichtsjahr 2005 das Projekt IT2004+ fortgeführt. Ziel des Projektes ist einerseits die Organisation des IT-Betriebes nach ITIL (IT-Infrastructure Library) und andererseits die Konsolidierung der vorhandenen Server-, Betriebssystem-, Datenbank- und Clientlandschaft.

Ein Projekt zur Konsolidierung der IT-Strategie wurde Ende des Berichtsjahres gestartet. Ziele sind der Aufbau einer zwischen Fachabteilung und IT abgestimmten Informationsstruktur und die Reduktion der Komplexität in den EDV-Anwendungen. Die Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit sowie die Einhaltung der einschlägigen Regelungen werden kontinuierlich durch eine prozessunabhängige Prüfung und Beratung durch die interne Revision überwacht und gewährleistet.

Rechtsrisiken

Der Begriff des Rechtsrisikos beschreibt die Gefahr von unmittelbar auf rechtlichen Gründen beruhenden Verlusten. Rechtsrisiken entstehen extern aus Veränderungen der Rechtslage und bi- oder multilateralen Rechtsbeziehungen sowie intern aus schadensstiftendem Fehlverhalten oder Organisationsmängeln. Sie lassen sich vorrangig unterteilen in:

- **Risiken aus neuer Gesetzgebung und Rechtsprechung,**
- **Risiken aus Verträgen und Bescheiden und**
- **Haftungsrisiken.**

Die Steuerung von Rechtsrisiken ist eine wesentliche Aufgabe des Vorstandsstabes Recht. Zur Minimierung dieser Risiken werden die Bereiche und Abteilungen durch den Vorstandsstab Recht unterstützt. Die Einzelheiten sind in einer umfassenden Arbeitsanweisung geregelt.
Risiken aus bekannten, an die Bank herangetragenen Rechtsfragen sind durch Rückstellungen abgedeckt.

Personalrisiken

Der Prozess des Personalabbaus und die damit verbundene nachhaltige Reduktion des Verwaltungsaufwands wurden im Berichtsjahr fortgeführt. Im Rahmen des geplanten Personalabbaus wurde dabei stets Augenmerk auf die Erfüllung der Kernaufgaben gelegt. Um der Gefahr eines mit der Reduzierung der Mitarbeiterzahl einhergehenden Qualitäts- und Wissensverlustes zu begegnen, wurden neben der Umsetzung eines entsprechend den Anforderungen aus der Restrukturierung angepassten Qualifizierungskonzeptes, bedarfsgerechter und priorisierter Planungen und Durchführungen von Schulungsmaßnahmen auch externe Einstellungen in geringem Umfang vorgenommen.

Sonstige Risiken

Risiken aus dem Fördergeschäft

Die Hauptgeschäftstätigkeit der Investitionsbank Berlin konzentriert sich insbesondere auf die Immobilienförderung in der Region Berlin. Daraus resultiert eine aus der Fördersystematik bedingte überdurchschnittlich hohe Abhängigkeit der Kreditnehmer von der strukturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region auf das Kreditportfolio (-risiko).

Instrumente für eine Verringerung der Verlustrisiken des Kreditportfolios durch den Transfer von Kreditrisiken stehen kurzfristig nicht zur Verfügung. Durch das Investieren in Kreditrisiken am Sekundärmarkt (wie zum Beispiel Forderungsankäufe) sollen jedoch die Konzentrationsrisiken und damit die Abhängigkeit von einzelnen Risikotreibern im Portfolio verringert werden.

Insgesamt hat die Investitionsbank Berlin dieser Situation durch die Implementierung eines adäquaten Kreditrisikomanagements sowie durch eine angemessene Risikovorsorge Rechnung getragen.

Detailvereinbarung

Die Detailvereinbarung vom 16. April 2002 zwischen den Konzerngesellschaften der Bankgesellschaft und dem Land Berlin, die nach Maßgabe des § 45 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung in Teilen auch für die verselbstständigte Investitionsbank Berlin gilt, sieht für bestimmte Sachverhalte eine gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschaften gegenüber dem Land Berlin vor. Im Innenverhältnis wird die Haftungsverteilung zwischen den Gesellschaften durch die Innenausgleichsvereinbarung vom 2. August 2002 geregelt, der die Investitionsbank Berlin am 10. August 2004 beigetreten ist. Nach dieser Vereinbarung richtet sich die Haftung nach den konkreten Verursachungsbeiträgen der jeweiligen Gesellschaft, so dass einer als Gesamtschuldnerin in Anspruch genommenen Gesellschaft Ausgleichsansprüche zustehen, wenn die Haftung gegenüber dem Land auf Rechtsverhältnissen beruht, an denen sie nicht oder in geringerem Maße beteiligt ist. Konkret haftet die Investitionsbank Berlin daher z. B. nicht für Auskünfte zu Kreditverhältnissen oder Abführungsverpflichtungen von Konzerngesellschaften, sofern sie den Kredit nicht vergeben hat oder an der Gesellschaft nicht beteiligt ist.

Für die Übernahme der Risikoabschirmung ist bis 2011 von der Bankgesellschaft ein Festbetrag von jährlich 15 Mio. EUR an das Land Berlin zu zahlen, anschließend ist erneut über die Höhe des Betrages zu verhandeln. Die Verteilung der Avalkosten ist ebenfalls in der Innenausgleichsvereinbarung vom 2. August 2002 in Verbindung mit der Ergänzungsvereinbarung vom 10. August 2004 geregelt. Danach beteiligt sich die Investitionsbank Berlin an den Kosten in der Höhe, die dem Anteil der von ihr ausgereichten Kredite an dem Gesamtvolumen der von der Kreditgarantie des Landes erfassten Kreditverhältnisse entspricht.

Die Laufzeit der Garantie endet spätestens 30 Jahre nach Unterzeichnung der Detailvereinbarung. In der Bilanz der Investitionsbank Berlin sind zum 31. Dezember 2005 Darlehen in Höhe von 681,0 Mio. EUR, die unter die Detailvereinbarung fallen, als Kommunalkredite ausgewiesen.

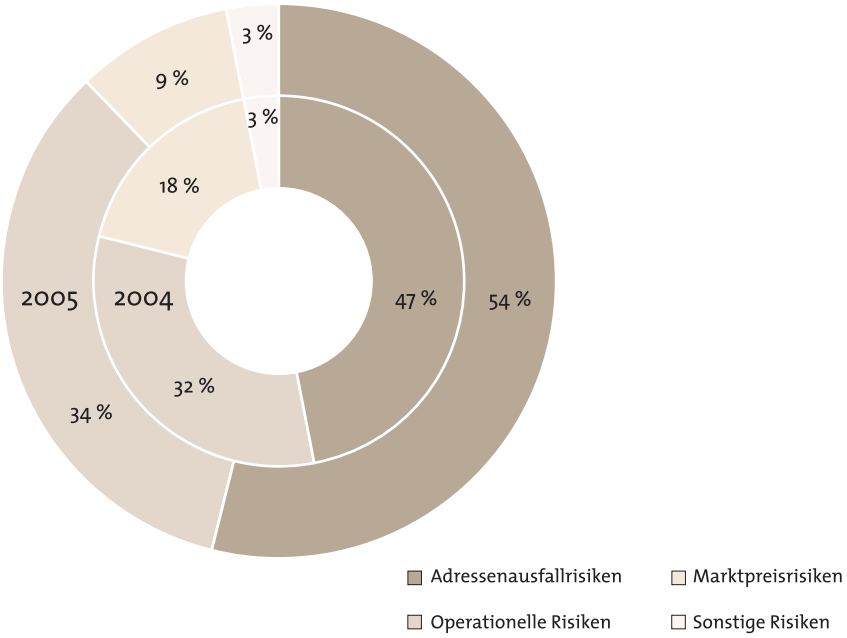
Ertragsrisiken

Eine wesentliche Ertragsquelle der neuen Investitionsbank Berlin ist auch in den nächsten Jahren die aus dem öffentlich-rechtlichen Vertrag mit dem Land Berlin eingeplante Zahlung aus den Verträgen über die stillen Einlagen zwischen dem Land Berlin und der Landesbank Berlin. Sofern diese Zahlungen nicht erfolgen, hätte dies für die Bank erhebliche Auswirkungen, in deren Folge auch die Leistungen für Berlin nicht in geplantem Umfang zur Verfügung gestellt werden könnten.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

In einem jährlichen Abstimmungsprozess legt der Vorstand der Investitionsbank Berlin, aufsetzend auf der Geschäftsstrategie, neben der Risikostrategie der Bank auch die Limite für das Risikopotenzial der Gesamtbank und der einzelnen Risikoarten fest. Dabei achtet der Vorstand auf ein angemessenes Verhältnis zwischen dem Limit für das Risikopotenzial und des Risikodeckungspotenzials. Die bedeutendste Risikoart für die Investitionsbank Berlin ist unverändert das Adressenausfallrisiko. Der Anteil dieser Risikoart am Gesamtrisiko erhöhte sich vergleichsweise zum Vorjahr von 47 % auf 54 % um 7%-Punkte. Der überwiegende Teil der Adressenausfallrisiken stammt aus dem Immobilienbereich.

Gesamtrisiko der Investitionsbank Berlin



Der Anteil der Marktpreisrisiken am Gesamtrisiko erhöhte sich im Berichtsjahr geringfügig von 32 % auf 34 % um 2%-Punkte. Der Anstieg beruht ausschließlich auf der Berücksichtigung von Korrelationseffekten bei der Aggregation der Einzelrisiken zum Gesamtbankrisiko. Die Marktpreisrisiken entstehen vor allem aus den Zinsänderungsrisiken des Gesamtbankbuches. Der Risikoanteil der operationellen Risiken wurde im Berichtsjahr deutlich reduziert. Die Verringerung des Anteils des operationellen Risikos ist Ausdruck der risikoorientierten Prozesslandschaft der Investitionsbank Berlin. Zur Ermittlung der (nicht aufsichtsrechtlichen) Gesamtrisikoposition werden die Schätzwerte für die Verlustrisiken der einzelnen Risikoarten unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten aggregiert.

Mit einer Auslastung von ca. 39 % des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials wird zum Ende des Geschäftsjahres 2005 eine angemessene Risikobereitschaft der Bank dokumentiert.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wichtige Frühindikatoren und Umfrageergebnisse deuten darauf hin, dass die Konjunktur in den nächsten Monaten an Tempo gewinnen wird. Ausschlaggebend für die Stimmungsverbesserung sind vor allem die optimistischen Einschätzungen in den Bereichen Dienstleistungen, Einzelhandel und Industrie. Vor allem die zuletzt stark gestiegene Investitionsgüternachfrage weist auf eine Besserung der Wirtschaftstätigkeit hin. Hinzu kommen die positiven Effekte der für dieses Jahr erwarteten binnenwirtschaftlichen Erholung in Deutschland.

Im weiteren Verlauf des Jahres 2006 dürfte sich dann im Gefolge der lebhafteren Binnenkonjunktur auch die Geschäftslage der Mittelständler weiter verbessern. Zusätzliche Impulse versprechen die Austragung der Fußball-Weltmeisterschaft und die in diesem Zusammenhang prognostizierten Rekordzahlen im Berlin-Tourismus. In der zweiten Jahreshälfte sind zudem Vorzieheffekte wegen der für 2007 geplanten Mehrwertsteuererhöhung zu erwarten. Insgesamt kann die Wirtschaft in Berlin 2006 erstmals seit Jahren wieder mit einem deutlichen Wachstum rechnen.

Hinsichtlich der mittelfristigen Wachstumsaussichten ist besonders positiv zu werten, dass es Berlin zunehmend gelingt, die Rahmenbedingungen für Unternehmen weiter zu verbessern, sich auf seine wirtschaftlichen Stärken zu konzentrieren, zukunftsträchtige Wachstumsfelder zu identifizieren und damit ein eigenes Profil zu entwickeln. Mit einer Palette von aufeinander abgestimmten Maßnahmen wurden in den vergangenen Jahren die Voraussetzungen geschaffen, die Leistungsfähigkeit Berlins zu erhöhen. Mit der zielgenauen Ausrichtung der Innovationspolitik auf die Kompetenzfelder Bio- und Medizintechnik, Informations- und Kommunikationstechnik, Medien sowie Verkehrstechnik wurden wichtige Initiativen auf den Weg gebracht. Denn diese Wachstumsfelder bauen zum Teil auf traditionellen regionalen Industrieschwerpunkten auf und profitieren von der einzigartigen Wissenschaftslandschaft sowie deren zunehmenden Verknüpfungen mit der Wirtschaft. Außerdem wurden mit der „Kulturwirtschaft“ und der „Gesundheitsstadt Berlin“ zwei für die Standortprofilierung zukunftsweisende Themenkomplexe konkretisiert. Erste Erfolge zeigen sich bereits bei der Umsetzung der Konzepte in den Bereichen Medien, Biotechnologie und in der Tourismusbranche. Vor dem Hintergrund, dass gerade High-Tech-Regionen enorme Wachstumsgewinne zu verzeichnen haben, hat Berlin für die weitere Stärkung des Wirtschaftsstandortes und damit auch für die demographische Zukunftsfähigkeit der Stadt die richtigen Lösungsansätze entwickelt.

Entwicklung in den Geschäftsfeldern

Gemäß der Geschäftsstrategie der Investitionsbank Berlin liegt der Fokus auf der monetären Wirtschaftsförderung durch revolvierende Bankprodukte. Darlehens- und beteiligungsbasierte Förderinstrumente werden ausgebaut und die Zuschussförderung weiter reduziert. Dementsprechend erwarten wir folgende

Entwicklungen im Fördergeschäft der Bank:

Wirtschaftsförderung

Neugeschäft soll vor allem in den definierten Kompetenzfeldern und bei kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) eingegangen werden. Aufgabe der Bank ist es dabei, den von vielen Unternehmen benötigten Zugang zu Finanzierungen (Fremd-, Mezzanine- und Eigenkapital) zu erleichtern. Durch die günstige Refinanzierungssituation der Bank können bei geringen Risiken attraktive Konditionen angeboten werden. Unter Berücksichtigung des Grundsatzes, dass die übernommenen Risiken rentierlich sein müssen, kann die Bank sich aber auch dort engagieren, wo kalkulierbare, dann entsprechend zu bepreisende Risiken bestehen. Die Wettbewerbsneutralität wird dabei durch Kooperationen mit Geschäftsbanken und anderen Finanzdienstleistern, insbesondere über das Hausbankverfahren, sichergestellt. In Geschäftsfeldern, die vom Markt mangels Attraktivität oder aufgrund von Marktversagen nicht bearbeitet werden, hält die Investitionsbank Berlin ebenfalls Angebote vor. Um das Teilportfolio Wirtschaftsförderung nachhaltig tragfähig zu entwickeln und die Wirtschaftsfördereffekte gleichzeitig zu optimieren, werden sowohl risikoarme Durchleitungen über Geschäftsbanken erfolgen als auch Endkreditnehmerrisiken im Rahmen von Konsortialgeschäften zur Entlastung der Linien der Geschäftsbanken und im kleinvolumigen Bereich übernommen. Die Bank wird ihr Leistungsportfolio kontinuierlich und im Dialog mit ihren Kunden und Partnern weiterentwickeln.

Immobilienförderung

Die Kernaufgabe der Immobilienförderung besteht in einem effizienten Bestandsmanagement der existierenden Programme. Effizienzpotenziale sollen gehoben werden, indem weitere interne organisatorische Prozessoptimierungen erfolgen und in Abstimmung mit den Senatsverwaltungen Förderprogramme vereinfacht werden. Ziel ist die qualitative und quantitative Adjustierung des Immobilienkreditportfolios, im Zuge dessen Anschlussfinanzierungen für bestehende Kunden und auch begrenzt solides Neugeschäft eingegangen werden soll.

Geschäftsfeldübergreifende Betrachtung

Der Abschluss des Verfahrens zur Veräußerung der Anteile an der Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH soll nach der aktuellen Planung bis Mitte des Jahres 2006 erfolgen. Das bisherige Interesse von Investoren an der Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH ist groß.

Die konsequente Umsetzung der Restrukturierungsziele bleibt eine wesentliche Zielsetzung der Bank. Dieser Prozess wird sich positiv auf die Ergebnisentwicklung auswirken.

Insgesamt erwartet der Vorstand für die nächsten beiden Geschäftsjahre ein stabiles wirtschaftliches Ergebnis der Investitionsbank Berlin, das die Bank weiterhin in die Lage versetzt, Förderleistungen für die Berliner Wirtschaft darzustellen.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2005

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005

Aktivseite in TEUR		31.12.2005	31.12.2004
1. Barreserve		**28.873**	**5.021**
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	28.873		
darunter: bei der Deutschen Bundesbank:			
TEUR 28.873 (31.12.2004 : TEUR 5.021)			
3. Forderungen an Kreditinstitute		**2.195.434**	**2.438.971**
a) täglich fällig	205.129		31.671
b) andere Forderungen	1.990.305		2.407.300
4. Forderungen an Kunden		**14.728.310**	**15.004.749**
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert:			
TEUR 10.660.277 (31.12.2004 : TEUR 10.878.825)			
Kommunalkredite: TEUR 2.338.961 (31.12.2004 : TEUR 2.218.032)			
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		**1.682.660**	**645.043**
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	49.152		30.172
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	49.152		30.172
bb) von anderen Emittenten	1.585.752		606.882
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.585.752		606.882
c) eigene Schuldverschreibungen	47.756		7.989
Nennbetrag	47.722		7.725
7. Beteiligungen		**11.440**	**11.362**
darunter:			
an Kreditinstituten TEUR 0 (31.12.2004 : TEUR 0)			
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		**178.004**	**177.979**
darunter:			
an Kreditinstituten TEUR 0 (31.12.2004 : TEUR 0)			
9. Treuhandvermögen		**103.297**	**105.382**
darunter: Treuhandkredite	103.297		105.382
11. Immaterielle Anlagewerte		**17.705**	**23.017**
12. Sachanlagen		**50.334**	**53.953**
15. Sonstige Vermögensgegenstände		**141.791**	**99.822**
16. Rechnungsabgrenzungsposten		**11.957**	**6.693**
Summe der Aktiva		**19.149.805**	**18.571.992**

Passivseite in TEUR		31.12.2005	31.12.2004
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		**5.879.661**	**5.046.797**
a) täglich fällig	146.726		196.327
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.732.935		4.850.470
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		**8.862.158**	**9.498.915**
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	520.088		412.064
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	8.342.070		9.086.851
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		**3.066.378**	**2.698.216**
a) begebene Schuldverschreibungen	3.066.378		2.698.216
4. Treuhandverbindlichkeiten		**103.297**	**105.382**
darunter: Treuhandkredite	103.297		105.382
5. Sonstige Verbindlichkeiten		**118.319**	**134.198**
6. Rechnungsabgrenzungsposten		**276.954**	**374.334**
7. Rückstellungen		**176.827**	**118.839**
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	46.843		45.740
c) andere Rückstellungen	129.984		73.099
9. Nachrangige Verbindlichkeiten		**75.000**	**75.000**
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken		**144.311**	**144.311**
12. Eigenkapital		**446.900**	**376.000**
a) Grundkapital	300.000		300.000
c) Gewinnrücklagen			
cd) andere Gewinnrücklagen (Zweckrücklage)	146.900		58.000
d) Bilanzgewinn	0		18.000
Summe der Passiva		**19.149.805**	**18.571.992**
Posten unter dem Bilanzstrich			
1. Eventualverbindlichkeiten		**6.060**	**6.935**
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	6.060		6.935
2. Andere Verpflichtungen		**81.934**	**58.764**
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	81.934		58.764
		87.994	**65.699**

Gewinn- und Verlustrechnung 01.01.2005 bis 31.12.2005

Aufwendungen	TEUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
1. Zinsaufwendungen			525.511	572.866
2. Provisionsaufwendungen			239	122
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	41.070			42.846
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	12.095			13.027
darunter: für Altersversorgung TEUR 3.508		53.165		55.873
b) andere Verwaltungsaufwendungen		22.859		21.966
			76.024	77.839
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			17.302	13.799
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			31.693	6.977
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			33.026	29.615
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			1.000	0
8. Außerordentliche Aufwendungen			19.994	12.490
9. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen			13	13
10. Jahresüberschuss			88.900	76.000
Summe der Aufwendungen			**793.702**	**789.721**
1. Jahresüberschuss			88.900	76.000
2. Einstellung in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen (Zweckrücklage)			88.900	58.000
3. Bilanzgewinn			0	18.000

Erträge	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	671.273		714.228
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	26.451		4.833
		697.724	719.061
2. Provisionserträge		19.387	24.946
3. Sonstige betriebliche Erträge		76.591	45.714
Summe der Erträge		**793.702**	**789.721**

Anhang der Investitionsbank Berlin zum 31.12.2005

Allgemeine Angaben

Die Investitionsbank Berlin (IBB) hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2005 nach handelsrechtlichen Vorschriften sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung wurden beachtet.

Die Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Formblättern der RechKredV.

Die Investitionsbank Berlin ist zu 100 % an der IBB-Holding für Immobilienbeteiligungen GmbH beteiligt. Der einzige Geschäftszweck dieser Holding besteht darin, die Beteiligung an der Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH zu verwalten. Diese Gesellschaft wird von der IBB-Holding für Immobilienbeteiligungen GmbH ausschließlich zum Zwecke der Weiterveräußerung gehalten. Auf eine Einbeziehung in einen Konzernabschluss wird gemäß § 296 Abs. 1 Nr. 3 HGB verzichtet.

Die sonstigen ausgewiesenen Tochterunternehmen sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung (§ 296 Abs. 2 HGB). Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses wurde deshalb verzichtet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgte nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB in Verbindung mit den §§ 340 ff. HGB. Die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) wurde beachtet.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind grundsätzlich zum Nominalbetrag angesetzt. Zerobonds sind zum Zeitwert ausgewiesen.

Agio- oder Disagiobeträge werden in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und planmäßig aufgelöst.

Anteilige Zinsen aus Zinsswaps werden periodengerecht abgegrenzt. Der Ausweis erfolgt unter den Positionen Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen. Uneinbringliche Zinsen werden nicht vereinnahmt.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen grundsätzlich nach dem strengen Niederstwertprinzip vorgenommen. Bei nur vorübergehender Wertminderung wird gemäß § 253 Abs. 2 HGB i. V. m. § 340 e HGB der Wert beibehalten.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Vermögensgegenstände, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden planmäßig, geringwertige Wirtschaftsgüter sofort abgeschrieben.
Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert.
Pensionsrückstellungen werden auf Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten angesetzt.

Die übrigen Rückstellungen sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger kaufmännischer Vorsicht erforderlich sind.

Grundsätze der Währungsumrechnung

Die Investitionsbank Berlin schließt ausschließlich Geschäfte in der Währung Euro ab.

Erläuterungen zur Bilanz

Fristengliederung gemäß § 9 RechKredV in Mio. EUR

Forderungen an Kreditinstitute/andere Forderungen

	31.12.2005	31.12.2004
bis drei Monate	1.332	551
mehr als drei Monate bis ein Jahr	40	112
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	292	429
mehr als fünf Jahre	326	1.315
Summe	**1.990**	**2.407**

Forderungen an Kunden

	31.12.2005	31.12.2004
bis drei Monate	934	1.213
mehr als drei Monate bis ein Jahr	183	183
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.544	1.143
mehr als fünf Jahre	12.067	12.466
Summe	**14.728**	**15.005**

Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

	31.12.2005	31.12.2004
bis drei Monate	2.340	964
mehr als drei Monate bis ein Jahr	682	647
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.589	2.077
mehr als fünf Jahre	1.122	1.162
Summe	**5.733**	**4.850**

Verbindlichkeiten ggü. Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

	31.12.2005	31.12.2004
bis drei Monate	629	254
mehr als drei Monate bis ein Jahr	437	1.381
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	730	1.377
mehr als fünf Jahre	6.546	6.075
Summe	**8.342**	**9.087**

andere verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2005	31.12.2004
bis drei Monate	163	27
mehr als drei Monate bis ein Jahr	138	377
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	930	594
mehr als fünf Jahre	1.835	1.700
Summe	**3.066**	**2.698**

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. EUR	31.12.2005	31.12.2004
darunter im Folgejahr fällig	320	448

Börsenfähige Wertpapiere

In dem in der Bilanz stehenden Aktivposten sind in folgendem Umfang börsenfähige Wertpapiere enthalten:

in Mio. EUR	31.12.2005	31.12.2004
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.683	645
davon börsennotiert	1.683	645

Im Rahmen des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) der zuständigen Notenbank für geldpolitische Instrumente als Sicherheit verpfändete Vermögensgegenstände

Im Rahmen des ESZB für geldpolitische Instrumente wurden Wertpapiere mit einem Nennbetrag i. H. v. EUR 1.355 Mio. (i. V.: EUR 533 Mio.) an die Deutsche Bundesbank als Sicherheit verpfändet. Die Inanspruchnahme zum 31.12.2005 beträgt EUR 556 Mio. (i. V.: EUR 124 Mio.)

Begebene Schuldverschreibungen

in Mio. EUR	31.12.2005	31.12.2004
darunter im Folgejahr fällig	278	377

Nachrangige Aktiva

Der Posten Forderungen an Kunden enthält nachrangige Forderungen in Höhe von EUR 2.298 Mio. (i. V.: EUR 2.246 Mio.) davon sind EUR 2.297 Mio. (i. V.: EUR 2.246 Mio.) aus Erklärungen nach § 88 e II. WoBauG.

Treuhandvermögen

Die in dieser Position enthaltenen Beträge untergliedern sich nach dem Formblatt 1 der RechKredV wie folgt:

in Mio. EUR	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen Kreditinstitute	0	0
Forderungen Kunden	103	105

Treuhandverbindlichkeiten

Die in dieser Position enthaltenen Beträge untergliedern sich nach dem Formblatt 1 der RechKredV wie folgt:

in Mio. EUR	31.12.2005	31.12.2004
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	6	8
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	97	97

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. EUR	31.12.05	31.12.04	31.12.05	31.12.04
Forderungen an Kunden	7	7	2	1

	Verbindlichkeiten ggü. verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten ggü. Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. EUR	31.12.05	31.12.04	31.12.05	31.12.04
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12	14	0	0

Anteilsbesitz der Investitionsbank Berlin gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Name / Sitz des Unternehmens	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in TEUR [1]	Ergebnis in TEUR [1]
verbundene Unternehmen			
IBB-Holding für Immobilienbeteiligungen GmbH, Berlin [3]	100,00	149.732	120
VC-Fonds Berlin GmbH, Berlin [3]	100,00	19.914	–86
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin [3]	100,00	7.508	–3.181
TCC Technologie Coaching Center GmbH, Berlin [3]	100,00	512	0
IBB-Gewerbesiedlungs-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Berlin [4]	100,00	97	–2
IBB-Holding für Industriebeteiligungen GmbH, Berlin [3]	100,00	–8.783	1.232
Job Transfer GmbH, Berlin [2, 3]	100,00	25	0
Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH, Berlin [4]	94,99	106.440	–13.344
KPM Grundstücks GmbH & Co KG, Berlin [5]	94,99	–700	–1.334
Grundstücks-Verwaltungsges. Wegelystr. mbH, Berlin [5]	94,99	18	–1
Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegelystrasse mbH, Berlin [5]	94,99	–9.835	–2.714
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht			
ib-bank-systems GmbH, Potsdam [3]	50,00	541	23
Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH, Potsdam [3]	50,00	60	0
ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin mbH, Berlin [3]	49,50	–915	–670
Berlin Partner GmbH, Berlin [3]	45,00	778	267
BTM Berlin Tourismus Marketing GmbH, Berlin [3]	25,00	467	9

[1] Der Tabelle liegen die Jahresabschlüsse 2004 zu Grunde.
[2] Die Job Transfer GmbH, Berlin wurde am 22.03.2005 gegründet.
[3] unmittelbarer Anteilsbesitz der Investitionsbank Berlin
[4] mittelbarer Anteilsbesitz; Muttergesellschaft: IBB-Holding für Immobilienbeteiligungen GmbH, Berlin
[5] mittelbarer Anteilsbesitz; Muttergesellschaft: Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH, Berlin

Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio. EUR	Beteiligungen	Anteile an verbunden Unternehmen	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Summe
Anschaffungs- / Herstellungs-kosten 01.01.2005	16	263	67	161	**507**
Zugänge	0	0	7	2	**9**
Zuschreibungen	0	0	0	0	**0**
Umbuchungen	0	0	0	0	**0**
Abgänge	0	0	0	1	**1**
kumulierte Abschreibungen	5	85	44	107	**241**
Abschreibungen GJ	0	0	12	5	**17**
Buchwert 31.12.2005	11	178	18	50	**257**

Die Sachanlagen gliedern sich in Grundstücke und Gebäude (EUR 45 Mio.; i. V.: EUR 48 Mio.), die von der Bank überwiegend selbst genutzt werden, und Betriebs- und Geschäftsausstattung (EUR 5 Mio.; i. V.: EUR 6 Mio.).

Den Abschreibungssätzen liegen die folgenden Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Hardware	3
Software	3
Büromaschinen	5 bis 9
Einrichtungsgegenstände	5 bis 13
Betriebsvorrichtungen	5 bis 25

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände bestehen im Wesentlichen aus einer Forderung gegenüber dem Land Berlin gemäß § 8 Abs. 3 des Vertrages zwischen der Investitionsbank Berlin (ehemals Wohnungsbaukreditanstalt – WBK) und dem Land Berlin vom 18./30. November 1966 in der Fassung vom 25. November/24. Dezember 1981 in Höhe von EUR 61 Mio. (i. V.: EUR 66 Mio.). In dem Posten wird zusätzlich eine Forderung in Höhe von EUR 73 Mio. (i. V.: EUR 24 Mio.) aus dem öffentlich- rechtlichen Vertrag mit dem Land Berlin vom 14. Juni 2004 ausgewiesen. Darüber hinaus befinden sich in dieser Position die Prämien für Zinsbegrenzungsgeschäfte i. H. v. EUR 8 Mio. (i. V.: EUR 9 Mio.).

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den Aktiven Rechnungsabgrenzungen werden Posten nach § 250 Abs. 3 HGB in Höhe von EUR 12 Mio. (i. V. EUR 6 Mio.) ausgewiesen.

Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten weist die Bank einen Posten in Höhe von EUR 115 Mio. (i. V.: EUR 119 Mio.) nach § 3 Abs. 2 des Vertrages zwischen der Investitionsbank Berlin (ehemals Wohnungsbaukreditanstalt – WBK) und dem Land Berlin vom 18./30. November 1966 in der Fassung vom 25. November/24. Dezember 1981 aus. Darüber hinaus befinden sich in dieser Position anteilige Zinsen für nachrangige Wertpapiere i. H. v. EUR 1 Mio. (i. V.: EUR 1 Mio.) sowie Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen von EUR 1 Mio. (i. V.: EUR 4 Mio.).

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

In der Position Passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Unterschiedsbeträge gemäß § 340 e Abs. 2 HGB i. H. v. EUR 256 Mio (i. V.: EUR 350 Mio.) enthalten.

Rückstellungen

Die Investitionsbank Berlin weist Rückstellungen für Pensionen i. H. v. EUR 47 Mio. (i. V.: 46 Mio.) aus.

Grundlage sind die Richttafeln von Dr. Klaus Heubeck, Köln, aus dem Jahr 2005 und ein Rechnungszinsfuß von 6 % p. a. Die Pensionsrückstellungen sind vollständig dotiert.

Die anderen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

in Mio. EUR	31.12.2005	31.12.2004
Personalrückstellungen	6	6
Kreditrückstellungen	8	9
Restrukturierungsrückstellung	32	23
bedingt rückzahlbarer Zuschuss aus der Wirtschaftsförderung	14	14
Prozesskosten und -risiken	19	14
sonstige Rückstellungen	51	7
Summe	**130**	**73**

Nachrangige Verbindlichkeiten

in TEUR

Währung	Nominal-kapital	eingezahltes Kapital	Zinssatz	aktueller Zinssatz	Fälligkeit
EUR	75.000	74.841	Euribor (6M) + 0,05 %	2,21 %	01.09.2011

Die nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen die Voraussetzungen des § 10 Abs. 5 a KWG, Zinsaufwendungen entstanden im Geschäftsjahr i. H. v. TEUR 1.718 (i. V.: TEUR 572).

Andere Verpflichtungen

Die hier ausgewiesenen Unwiderruflichen Kreditzusagen i. H. v. EUR 82 Mio. (i. V.: EUR 59 Mio.) enthalten im Wesentlichen Kreditzusagen im Rahmen der Wohnungsbau- und Wirtschaftsförderung.

Verwaltungskredite/Verwaltungsbürgschaften

Zusätzlich zu den im Formblatt 1 gemäß § 2 Abs. 1 RechKredV vorgeschriebenen Ausweispositionen verwaltet die Investitionsbank Berlin im Rahmen von Förderprogrammen namens und für Rechnung des Landes Berlin Verwaltungskredite (EUR 1 Mio.; i. V.: EUR 1 Mio.) und Verwaltungsbürgschaften (EUR 4.628 Mio.; i. V.: EUR 5.300 Mio.).

Derivate Geschäfte

Die Investitionsbank Berlin hat zum Stichtag 31. Dezember 2005 folgende Derivate zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken mit OECD-Banken in den Büchern, die nach der Marktbewertungsmethode bewertet wurden:

	Restlaufzeiten			Nominalbetrag	Marktwerte
in Mio. EUR	< = 1 Jahr	bis 5 Jahre	> 5 Jahre		
Zinsswaps	280	1.215	3.576	5.071	–151
Swaptions	0	0	0	0	0
Caps	13	92	188	293	2
Summe	**293**	**1.307**	**3.764**	**5.364**	**–149**

Haftungsverhältnisse und sonstige, nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen

Die Investitionsbank haftet durch den Geschäftsbesorgungsvertrag vom 3. Dezember 1997 in der Fassung vom 17. März 2000 für den nicht abgesicherten Teil der von der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH bis zum 31.12.1999 eingegangenen Beteiligungen. Die Verpflichtung durch diese Patronatserklärung kann den in der Bilanz berücksichtigten Teil bei Auslauf der Sicherungen durch Drittbanken um maximal EUR 2 Mio. (i. V.: EUR 2 Mio.) übersteigen.

Die Detailvereinbarung vom 16. April 2002 zwischen den Konzerngesellschaften der Bankgesellschaft und dem Land Berlin, die nach Maßgabe des § 45 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung in Teilen auch für die verselbstständigte Investitionsbank Berlin gilt, sieht für bestimmte Sachverhalte eine gesamtschuldnerische

Haftung der Gesellschaften gegenüber dem Land Berlin vor. Im Innenverhältnis wird die Haftungsverteilung zwischen den Gesellschaften durch die Innenausgleichsvereinbarung vom 2. August 2002 geregelt, der die Investitionsbank Berlin am 10. August 2004 beigetreten ist. Nach dieser Vereinbarung richtet sich die Haftung nach den konkreten Verursachungsbeiträgen der jeweiligen Gesellschaft, so dass einer als Gesamtschuldnerin in Anspruch genommenen Gesellschaft Ausgleichsansprüche zustehen, wenn die Haftung gegenüber dem Land auf Rechtsverhältnissen beruht, an denen sie nicht oder in geringerem Maße beteiligt ist. Konkret haftet die Investitionsbank Berlin daher z. B. nicht für Auskünfte zu Kreditverhältnissen oder Abführungsverpflichtungen von Konzerngesellschaften, sofern sie den Kredit nicht vergeben hat oder an der Gesellschaft nicht beteiligt ist.

Für die Übernahme der Risikoabschirmung ist bis 2011 von der Bankgesellschaft ein Festbetrag von jährlich EUR 15 Mio. an das Land Berlin zu zahlen, anschließend ist erneut über die Höhe des Betrages zu verhandeln. Die Verteilung der Avalkosten ist ebenfalls in der Innenausgleichsvereinbarung vom 02. August 2002 in Verbindung mit der Ergänzungsvereinbarung vom 10. August 2004 geregelt. Danach beteiligt sich die Investitionsbank Berlin an den Kosten in der Höhe, die dem Anteil der von ihr ausgereichten Kredite an dem Gesamtvolumen der von der Kreditgarantie des Landes erfassten Kreditverhältnisse entspricht.

Die Laufzeit der Garantie endet spätestens 30 Jahre nach Unterzeichnung der Detailvereinbarung. In der Bilanz der Investitionsbank Berlin sind zum 31. Dezember 2005 Darlehen in Höhe von EUR 681 Mio. (i. V.: EUR 700 Mio.), die unter die Detailvereinbarung fallen, als Kommunalkredite ausgewiesen.

Aus einem Mietvertrag mit einer Laufzeit bis in das Jahr 2013 ergeben sich zukünftige Belastungen von insgesamt EUR 17,6 Mio.

Weitere finanzielle Verpflichtungen, die weder in der Bilanz noch unter dem Strich ausgewiesen sind, sind für die Beurteilung der Finanzlage nur von untergeordneter Bedeutung.

Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsüberschuss

in TEUR	01.01. - 31.12.2005	2004
Zinserträge aus :		
Forderungen Kreditinstituten	127.747	155.962
Forderungen Kunden	543.526	558.265
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Anleihen	26.451	4.834
Summe Zinserträge	**697.724**	**719.061**
Zinsaufwendungen für :		
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	222.015	225.293
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	215.035	282.978
Verbriefte Verbindlichkeiten	86.743	64.023
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.718	572
Summe Zinsaufwendungen	**525.511**	**572.866**
Zinsüberschuss	**172.213**	**146.195**

Provisionsüberschuss

in TEUR	01.01. - 31.12.2005	2004
Provisionserträge aus :		
Kreditgeschäft	12.850	15.145
Avale	4.748	5.809
Sonstiges	1.789	3.992
Summe Provisionserträge	**19.387**	**24.946**
Provisionsaufwendungen für :		
Avalprovisionen	64	84
Kontoführung	175	38
Summe Provisionsaufwendungen	**239**	**122**
Provisionsüberschuss	**19.148**	**24.824**

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von TEUR 76.591 (i. V.: TEUR 45.714) beinhalten die der Investitionsbank Berlin zustehenden Erträge aus der Gewinnbeteiligung gemäß den Verträgen über die Errichtung einer stillen Gesellschaft vom 14.06.2004 zwischen dem Land Berlin und der Landesbank Berlin – Girozentrale – in Höhe von TEUR 72.680 (i. V.: TEUR 24.293). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten Förderleistungen der Investitionsbank Berlin, die vertraglich mit dem Land Berlin am 08.01.2005 festgelegt wurden, i. H. v. TEUR 25.907 (i. V.: TEUR 565) und Zuführungen zu Rückstellungen von TEUR 3.148 (i. V. TEUR 2.313).

Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis der Investitionsbank Berlin betrifft ausschließlich Aufwendungen für die Restrukturierung der Bank.

Deckungsrechnung

in Mio. EUR	31.12.2005	31.12.2004
Deckungsmasse	4.523	4.878
Pfandbriefe im Umlauf	3.072	4.246
Überdeckung	**1.451**	**632**

Die im Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe waren im Verlauf des Jahres 2005 jederzeit durch hypothekarisch gesicherte Darlehen im vollen Umfang gedeckt.

Die Investitionsbank Berlin nimmt das Recht nach § 51 Pfandbriefgesetz in Anspruch und führt das Deckungsregister ausschließlich für die vor in-Kraft-Treten des Pfandbriefgesetzes emittierten Pfandbriefe fort.

Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt

Beschäftigungsgruppe	Jahresdurchschnitt	Vorjahresdurchschnitt
Vollzeitbeschäftigte	638	662
Teilzeitbeschäftigte	135	127
Summe ohne Azubis	**773**	**789**
Auszubildende	30	29
Summe gesamt	**803**	**818**

Bezüge des Vorstands und des Verwaltungsrats sowie diesem Personenkreis gewährte Kredite

An den Vorstand und den Verwaltungsrat wurden im Geschäftsjahr 2005 folgende Bezüge gezahlt:

in TEUR	2005	2004
Bezüge des Vorstands	716	177
Bezüge des Verwaltungsrats	38	0
an frühere Vorstandsmitglieder oder Hinterbliebene gezahlte Bezüge	339	340
Rückstellungen für Pensionen früherer Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene	2.845	3.170

Mitgliedern des Vorstands oder des Verwaltungsrats wurden folgende Kredite gewährt:

in TEUR	2005	2004
Kredite an Mitglieder des Vorstands	0	0
Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats	108	104
Gesamt	**108**	**104**

Angabe nach § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB über die im Geschäftsjahr erfassten Honorare des Jahresabschlussprüfers

Im Jahr 2005 wurden im Aufwand der Investitionsbank Berlin als Kosten für die Jahresabschlussprüfung TEUR 345 erfasst.

Organe der Bank

Vorstand	**Prof. Dr. Dieter Puchta**	Vorsitzender des Vorstands
	Dr. Birgit Roos	Mitglied des Vorstands
Verwaltungsrat	**Harald Wolf** (Vorsitzender)	Senator für Wirtschaft, Arbeit und Frauen des Landes Berlin
	Ingeborg Junge-Reyer (stellv. Vorsitzende)	Senatorin für Stadtentwicklung des Landes Berlin
	Dr. Thilo Sarrazin	Senator für Finanzen des Landes Berlin
	Prof. Dr. Liane Buchholz	Geschäftsführerin der VRE-Banksteuerungssysteme GmbH und Dozentin der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin
	Karin Dietz	Geschäftsbereichsleiterin der GESOBAU AG
	Dr. Dietrich Rümker	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Schleswig-Holstein
	Michael Bomke	Vorsitzender des Personalrats der Investitionsbank Berlin
	Helga List	Mitglied des Personalrats der Investitionsbank Berlin
	Peter Lobanow	Mitglied des Personalrats der Investitionsbank Berlin

Mandate des Vorstands der Investitionsbank Berlin

Mitglied des Vorstands	Karl Hofer Gesellschaft – Freundeskreis der Universität der Künste e. V. seit 18.11.2005	*Prof. Dr. Dieter Puchta*
Vorsitzender des Aufsichtsrats	IBB Beteiligungsgesellschaft mbH VC-Fonds Berlin GmbH Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH	
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	Berlin Partner GmbH	
Mitglied des Aufsichtsrats	BTM Berlin Tourismus Marketing GmbH Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH TSB Technologiestiftung Innovations-agentur Berlin GmbH	
Mitglied des Kuratoriums	TSB Technologiestiftung Innovations-zentrum Berlin Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (Landeskuratorium) seit 10.3.2005	
Mitglied des Beirats	Gesellschaft zur Förderung der Deutsch-Amerikanischen Freundschaft e.V. Hertha BSC KG mbH aA (Wirtschaftsrat) seit 11.11.2005	
Vorsitzende des Aufsichtsrats	ib-Bank-systems GmbH seit 04.10.2005	*Dr. Birgit Roos*
Mitglied des Aufsichtsrats	Berliner Wasserbetriebe Anstalt des öffentlichen Rechts Berlinwasser Holding AG	

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Investitionsbank Berlin, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Bank. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Bank sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Bank und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 22. März 2006

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Berninger
Wirtschaftsprüfer

ppa. Kothe
Wirtschaftsprüfer

Corporate-Governance-Bericht der Investitionsbank Berlin (IBB) für das Geschäftsjahr 2005

Verwaltungsrat und Ausschüsse

Der Verwaltungsrat hat seine Aufgaben nach Maßgabe der Gesetze, der Satzung und der Geschäftsordnung wahrgenommen, den Vorstand bei der Leitung der Investitionsbank Berlin beraten und überwacht; er wurde in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Investitionsbank Berlin einbezogen. Dem Gremium gehören unabhängige Mitglieder an, die keine Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei Wettbewerbern ausüben. Alle Verwaltungsratsmitglieder haben an mehr als der Hälfte der Verwaltungsratssitzungen teilgenommen. Die Vergütung der Mitglieder wurde auf Basis eines Senatsbeschlusses geregelt. Im Geschäftsjahr hat sich der Verwaltungsrat einer Effizienzprüfung unterzogen.

Zur Erledigung bestimmter Sachthemen und zur Steigerung seiner Effizienz sind vom Verwaltungsrat ein Kreditausschuss und ein Arbeitsausschuss gebildet worden, denen durch eine vom Verwaltungsrat beschlossene Geschäftsordnung Entscheidungskompetenzen übertragen wurden. Der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses hat den Verwaltungsrat regelmäßig über Inhalt und Ergebnis der entsprechenden Ausschussberatung unterrichtet.

Vorstand

Der Vorstand führt die Geschäfte der Investitionsbank Berlin in eigener Verantwortung. Das Gremium hat unter Beachtung des Wettbewerbsverbots und unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen ausschließlich im Interesse der Investitionsbank Berlin und deren nachhaltiger Wertsteigerung gearbeitet. Der Vorstand hat weder Vorteile gefordert noch angenommen oder solche Vorteile Dritten ungerechtfertigt gewährt. Geschäfte mit dem Unternehmen durch den Vorstand oder ihm nahe stehende Personen oder ihm persönlich nahe stehende Unternehmen wurden nicht vorgenommen und mussten dementsprechend dem Verwaltungsrat nicht zur Zustimmung vorgelegt werden. Dem Vorstand ist kein Fall der Vorteilsannahme oder -gewährung bei den Beschäftigten bekannt geworden. Die Geschäftsverteilung und die Zusammenarbeit im Vorstand sind in der Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt. Die Investitionsbank Berlin verfügt über ein wirksames Risikomanagement und Risikocontrolling. Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder wurde im Anhang zum Jahresabschluss ausgewiesen.

Zusammenarbeit zwischen Verwaltungsrat und Vorstand

Vorstand und Verwaltungsrat haben frei von Interessenkonflikten zum Wohle der Investitionsbank Berlin zusammengearbeitet, die Interessen der Investitionsbank Berlin unter Beachtung ordnungsgemäßer Unternehmensführung sowie die Sorgfaltspflichten eines ordentlichen Vorstands und Verwaltungsrats gewahrt und keine persönlichen Interessen verfolgt. Für Vorstand und Verwaltungsrat wurden D&O-Versicherungen mit Selbstbehalt abgeschlossen.

Vorstand und Verwaltungsrat haben die strategische Ausrichtung der Investitionsbank Berlin abgestimmt. Der Vorstand, der regelmäßig an den Sitzungen des Verwaltungsrats teilgenommen hat, kam seinen Berichtspflichten zu relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements in schriftlicher und mündlicher Form unter Hinzufügung der erforderlichen Dokumente nach. Soll-Ist-Vergleiche wurden vorgenommen, Planabweichungen plausibel und nachvollziehbar dargestellt; eventuell erforderliche Maßnahmen vorgeschlagen. Der Vorstand legte dem Verwaltungsrat alle Geschäfte von grundlegender Bedeutung vor.

Zwischen dem Verwaltungsratsvorsitzenden und dem Vorstand hat ein regelmäßiger Kontakt stattgefunden. Der Vorstand hat den Verwaltungsratsvorsitzenden jeweils unverzüglich über besondere Ereignisse unterrichtet.

Dem Verwaltungsrat wurden im Berichtsjahr keine Berater-, Dienstleistungs- und Werkverträge oder sonstige Verträge von Verwaltungsratsmitgliedern mit der Investitionsbank Berlin zur Zustimmung vorgelegt. Den Mitgliedern des Vorstands und den Mitgliedern des Verwaltungsrats bzw. Angehörigen dieser Organmitglieder sind im Berichtsjahr keine Darlehen durch die Investitionsbank Berlin gewährt worden. Die von den Organmitgliedern eingeschalteten Mitarbeiter haben ihre Verschwiegenheitspflichten eingehalten.

Die Mandate der Mitglieder des Vorstands wurden dem Verwaltungsratsvorsitzenden im Berichtsjahr zur Zustimmung vorgelegt. Weitere Nebentätigkeiten wurden vom Vorstand nicht ausgeübt. Eine Wiederbestellung einzelner Vorstandsmitglieder wurde vom Gremium nicht vorzeitig ausgesprochen. Die Altershöchstgrenze für Vorstandsmitglieder ist in der Satzung festgelegt. Tatsachen im Tätigkeitsbereich der Investitionsbank Berlin, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens- und Finanzlage bzw. auf den allgemeinen Geschäftsverlauf hatten, sind nicht bekannt geworden. Unternehmensinformationen wurden auch über das Internet veröffentlicht.

Jahresabschluss

Der Jahresabschluss wurde unter Benennung der Beteiligungsunternehmen der Investitionsbank Berlin entsprechend den anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt und dem Träger vorgelegt.

Im Rahmen des Jahresabschlusses hat der Verwaltungsratsvorsitzende vom Abschlussprüfer eine Erklärung erhalten, dass keine geschäftlichen, finanziellen, persönlichen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Prüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und der Investitionsbank Berlin und ihren Organmitgliedern andererseits bestanden, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründeten.

Der Verwaltungsrat wurde vom Abschlussprüfer über alle für die Aufgaben des Verwaltungsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse informiert, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergaben.

Dem Abschlussprüfer sind keine Tatsachen bekannt geworden, die auf eine Unrichtigkeit der abgegebenen Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex schließen lassen.

Der Abschlussprüfer hat an den Beratungen des Verwaltungsrats über den Jahresabschluss teilgenommen.

Entsprechenserklärung von Vorstand und Verwaltungsrat nach § 161 Aktiengesetz (AktG) für das Geschäftsjahr 2005

§ 1 Die Investitionsbank Berlin entsprach den Verhaltensempfehlungen der von der Bundesregierung eingesetzten Kommission Deutscher Corporate Governance Kodex zur Entwicklung international und national anerkannter Standards guter und verantwortlicher Unternehmensführung mit den unter § 2 genannten Ausnahmen.

§ 2 Von folgenden Empfehlungen des Kodex weicht die Investitionsbank Berlin ab:

(a) Das System der Vorstandsvergütung wurde nicht veröffentlicht (4.2.3 DCGK).

(b) Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wurde im Anhang des Jahresabschlusses pauschal offen gelegt. Eine individualisierte Angabe war nicht vorgesehen (4.2.4 DCGK).

(c) Es ist kein Prüfungsausschuss durch den Verwaltungsrat gebildet worden (5.3.2 DCGK).

(d) Eine individualisierte Offenlegung der Vergütung der Verwaltungsratsmitglieder im Corporate-Governance-Bericht und im Anhang zum Jahresabschluss ist nicht vorgesehen. (5.4.7 DCGK).

(e) Die Veröffentlichung von Zwischenberichten war nicht vorgesehen (7.1.2 DCGK). Der Jahresabschluss wurde nicht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende öffentlich zugänglich gemacht (7.1.2 DCGK).

Vorstand und Verwaltungsrat
der Investitionsbank Berlin (IBB)

Stand: 2. Mai 2006

Stand: 2. Mai 2006

Impressum

Herausgeber

Investitionsbank Berlin

Vorstandsstab Unternehmenskommunikation
Bundesallee 210 · 10719 Berlin
Telefon 030 / 2125-0
Telefax 030 / 2125-2020
www.ibb.de

Konzeption und Gestaltung

ADJOURI: Brand Consultants GmbH
Helmholtzstrasse 2–9 · 10587 Berlin
www.adjouri.com

Druck

Ruksaldruck GmbH + Co.
Lankwitzer Straße 35 · 12107 Berlin
www.ruksaldruck.de

Investitionsbank Berlin
Bundesallee 210
10719 Berlin

Telefon: 030 / 2125 - 0
Telefax: 030 / 2125 - 2020
Hotline Wirtschaftsförderung: 030 / 2125 - 4747

www.ibb.de